Nr. 288.

Die Presse.

34. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 8. Dezember 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Bukarest genommen!

Amtlich. Berlin, 6. Dezember.

Seine Majestät der Kaiser hat an Ihre Majestät die Kaiserin folgendes Telegramm gerichtet:

An Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, Berlin. Bukarest ist genommen. Welch' herrlicher, durch Gottes Gnade erreichter Erfolg auf der Bahn zu vollem Siege! In raschen Schlägen haben unsere unvergleichlichen Truppen Seite an Seite mit unseren tapferen Verbündeten den Feind geschlagen, wo er sich stellte; bewährte Führung wies ihnen den Weg. Gott helfe weiter! Wilhelm.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 7. Dezember (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 7. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz:

Auf dem Westufer der Maas brachen nach Feuervorbereitung Abteilungen des westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 15 an der aus den Sommerkämpfen bekannten Höhe 304, südöstlich von Malancourt in die französischen Gräben ein und nahmen die Kuppe der Höhe in Besitz. 5 Offiziere, 190 Mann wurden gefangen zurückgeführt. — Von einem Vorstoß in die feindliche Linie am „Toten Mann" brachten Sturmtrupps 11 Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Westlich von Luzk drangen an der Luga deutsche und österreichisch-ungarische Abteilungen in eine russische Feldwachstellung; die Besatzung von 40 Mann wurde gefangen. Nachts wurde die Stellung gegen fünf Angriffe gehalten. — Auch westlich von Zalocze und Tarnopol konnten unsere Patrouillen 90 bezw. 20 Gefangene aus genommenen Teilen der russischen Linien bei der Rückkehr abgeben.

Front des Generaloberſten Erzherzog Joseph:

In den Waldkarpathen und Grenzbergen der Moldau zeitweilig anschwellendes Artilleriefeuer und Vorfeldgeplänkel, aus denen sich nördlich von Dorna Watra und im Trotosul-Tal russische Angriffe entwickelten, die abgewiesen worden sind.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Wuchtige Erfolge krönten gestern die Mühe und Kämpfe, in denen unter Generalfeldmarschall von Mackensen die Truppen der zielbewußt geführten 9. und Donau-Armee den rumänischen Gegner und die herangeführten russischen Verstärkungen in schnellen Schlägen zu Boden geworfen haben. Führer und Truppen erhielten den Siegerlohn. — Bukarest, die Hauptstadt des zurzeit letzten Opfers der Entente-Politik, Ploesti, Campina und Sinaia sind in unserem Besitz. Der geschlagene Feind auf der ganzen Front ist ostwärts im Rückzuge. — Kampfesmut und zäher Siegeswille ließ die vorwärtsstürmende Truppe die immer von neuem geforderten Anstrengungen überwinden. — Neben den deutschen Hauptkräften haben die tapferen österreichisch-ungarischen, bulgarischen und osma-

Gestern Abend kam die überraschende Kunde, daß Bukarest eingenommen sei. Überraschend, weil man sich von der Hauptstadt des Landes, die infolge ihrer Bauart und einer Einwohnerzahl von 300 000 eine Fläche von über einer Quadratmeile deckt und durch einen starken Gürtel von 18 Forts geschützt ist, eines längeren Widerstandes, in Erwartung russischer Hilfe, versehen mußte. Daß der entscheidende Sieg Falkenhayns am mittleren Arges, an dem auch Mackensen — der am 6. Dezember seinen 67. Geburtstag feierte — in glücklichen Operationen am untern Arges mitgewirkt, den Fall Bukarests nach sich ziehen würde, war zu erwarten, doch hatte man wenigstens mit einem mehrtägigen Widerstand der Festung gerechnet. Nun ist die Ergebung kampflos erfolgt, die Krönung des kühn und schneidig durchgeführten Feldzuges, die aller Welt sichtbar gemacht, daß nun auch den dritten kleinen Staat, der sich dem Vierverband verschrieben, das gleiche Schicksal getroffen, wie vordem Belgien und Serbien-Montenegro. Die Hälfte des Reichs, mit der Hauptstadt und den wichtigsten Provinzialstädten Petesti, Ploesti und Konstanza, sind in unserem Besitz, ein Erfolg, der bei dem Reichtum des Landes auch wirtschaftlich von großer Bedeutung ist. Die militärische Bedeutung liegt darin, daß die rumänische Wehrmacht durch die verschiedenen gegen sie geführten Schläge hinreichend geschwächt und entmutigt ist, um sich zur kampflosen Räumung der Hauptstadt und Hauptfestung gezwungen zu sehen, und daß die Russen nicht in der Lage gewesen sind, Hilfe zu leisten.

Ein wunderbarer Glücksstern schwebt über dem 6. Dezember, dem Geburtstage des Oberbefehlshabers der verbündeten Truppen in Rumänien. Dreimal schon hat ihn Mackensen im Felde zugebracht und jedesmal hat er uns Großes zu diesem Tage geschenkt. Am 6. Dezember 1914 war es, daß er nach dem Siegeszuge durch Polen telegraphieren konnte: „Lodz liegt auf meinem Geburtstagstisch." Ein Jahr später war Mackensens Hauptquartier im eroberten Serbien. Da hatten ihm die Seinen und die Truppen unserer Verbündeten Monastir auf den Geburtstagstisch gelegt. Und nun in Rumänien der Höhepunkt, die Krönung des Werkes, das kaum noch einer Steigerung fähig ist: Bukarest.

Die amtlichen Meldungen.

Der deutsche Abendbericht vom Mittwoch lautet:

Berlin, 6. Dezember abends.

Bukarest und Ploesti sind genommen.

Aus Wien wird amtlich vom 6. Dezember gemeldet:

Bukarest und Ploesti sind genommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Kaiserliche Anordnung zur Einnahme von Bukarest.

Amtlich wird ferner aus Berlin gemeldet:

Bukarest ist genommen. Se. Majestät der Kaiser haben allerhöchst aus diesem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen am 6. Dezember 1916 **Salutschießen, Flaggen und Kirchengeläut** angeordnet.

Über die Festung Bukarest

erfahren wir folgendes: Der Ausbau erfolgte in den Jahren 1893 bis 1895 nach den Plänen des französischen Generals **Brialmont**. Die Festung hat 18 Forts und 18 Panzerbatterien mit einem zwölf Kilometer weiten Gürtel, dessen Umfang etwa 71 Kilometer beträgt. Die Forts sind mit trockenen Gräben umgeben und mit zwei 21 Zentimeter Haubitzen, drei bis vier 15 Zentimeter-Kanonen in Panzertürmen, sowie mit 5,7 Zentimeter-Kanonen zur Bestreichung der Gräben versehen. Die Werke zeigen die Gestalt eines flachen Dreiecks. Als Artilleriematerial zeigen sie zwei 21 Zentimeter-Haubitzen und eine 15 Zentimeter-Kanone, zumteil auch 5,7 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen in versenkbaren Türmen. Für die Festung waren außerdem vorgesehen eine Menge anderer Geschütze, die nach Bedarf aufgestellt werden können und die vielleicht zumteil bei der Mobilmachung zur Bildung der schweren Artillerie des Feldheeres herausgezogen worden sind.

Die Kommandierung von 60 000 Zivilisten zu Schwerarbeitern für Bukarest deuten an, daß der Feind nicht die Absicht hatte, die Festung ohne Kampf auszuhändigen. Er wird dann infolge der letzten Niederlagen seine Pläne in dieser Hinsicht geändert haben.

Die Siegesnachricht in Berlin.

Die Einnahme von Bukarest wurde in Berlin erst gegen 7,30 Uhr durch Extrablätter bekannt. Sie fanden einen reißenden Absatz und ein großer Jubel brach auf den Straßen aus. Trotz der abendlichen Stunde erschienen überall die Fahnen an den Häusern. Morgen wird die offizielle Beflaggung der Stadt stattfinden.

Berliner Preßstimmen.

Sämtliche Berliner Blätter geben ihrer Freude über den Fall von Bukarest Ausdruck. — Die **„Kreuzztg."** sagt, durch die Einnahme von Bukarest ist ein neuer Abschnitt des rumänischen Feldzuges, ein neuer Schritt zur Niederlegung dieses Gegners der Vollendung entgegengeführt. — Der **„Lokalanz."** schreibt, nachdem er auf den Jubelsturm hingewiesen hat, den diese Freudenbotschaft in Berlin ausgelöst hat: Der militärische Erfolg wird diesmal von den politischen und moralischen auf das glänzendste erhöht. Mit der Eroberung der Hauptstadt kann die völlige Niederwerfung Rumäniens als nahezu vollzogen gelten. — In der **„Voss. Ztg."** heißt es, für drei Monate Krieg hatte sich Rumänien vorbereitet. In diesem sollte alles erledigt sein. Die Entscheidung ist anders gefallen. — Im **„Berl. Tagebl."** sagt Major Moraht, mit hunderten von Millionen hat Rumänien Bukarest befestigt. Jetzt hat es die Hauptstadt nach 72 Kriegstagen ruhmlos übergeben. Unsere Siege in der Walachei waren ein furchtbarer Schlag gegen den englischen Aushungerungsplan. Die Einnahme von Bukarest kommt mindestens einer gewonnenen Schlacht gleich. Für den Führer der siegreichen Truppen Mackensen ist Bukarest zum Geburtstagsgeschenk geworden. — Im **„Vorwärts"** heißt es, das nach der Meinung der Entente angeblich zusammenbrechende Deutschland kann noch immer Taten vollbringen, die den „Siegern von Morgen" durchaus nicht gelingen wollen.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 6. Dezember gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die **Donau-Armee** hat westlich der Argesul-Mündung russische Angriffe abgeschlagen und südwestlich von **Bukarest** die Ortschaften am rechten Flußufer gesäubert. Die siegreich vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte des Generals **von Falkenhayn** nähern sich der von Bukarest über **Ploesti** nach Campina führenden Bahn. Österreichisch-ungarische Truppen haben in nördlicher Richtung vorstoßend den Feind bei Sinaia geworfen und besetzten den Ort. Die Kampfgruppe des Obersten **von Szivo** erreichte, die in der Westwalachei abgeschnittenen rumänischen Truppen vor sich hertreibend, den unteren Alt. Hier kam es zu neuen Gefechten, bei denen wir **26 Offiziere, 1600 Mann, 4 Geschütze, 3 Maschinengewehre** einbrachten.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Im **Baszka-Tal** und nordwestlich von **Soos Mezoe** wurden den Rumänen wichtige Stützpunkte entrissen, wobei sie 150 Mann, 2 Maschinengewehre und verschiedenes Kriegsgerät einbüßten. Nordwestlich von **Sulta** drückte uns ein starker russischer Angriff in die einen Kilometer westlich angelegte

zweite Linie zurück. Im **Ludowa-Gebiet** und nordwestlich des **Tartarenpasses** scheiterten alle russischen Angriffe. Am 3. d. Mts. bewarf ein **k. u. k. Flugzeug-Geschwader** das Barackenlager **Ciungi** mit Bomben. Es erzielte, ohne selbst Schaden zu leiden, mehrere Treffer.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Im türkischen Heeresbericht vom **4. Dezember** heißt es: Nördlich der **Donau** nahmen unsere Truppen an der großen **Schlacht am Argesul** erfolgreichen Anteil. Sie erbeuteten 11 Geschütze mit Bespannung. Kein bemerkenswertes Ereignis auf den übrigen Fronten.

Aus dem türkischen Heeresbericht **vom 5. Dezember:** Die Zahl der Gefangenen und die von unseren Truppen, die an der großen **Schlacht am Argesul** nördlich der Donau teilnahmen, gemachte Beute beläuft sich auf 60 Offiziere, 3600 Mann und 3 vollkommen ausgerüstete Feldbatterien. Die 11 in unserem gestrigen Bericht gemeldeten Kanonen sind in dieser Zahl nicht einbegriffen.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom **5. Dezember** lautet:

Westfront: An verschiedenen Stellen der ganzen Front Artillerie- und Gewehrfeuer. In den **Waldkarpathen** führte der Feind eine Reihe von Angriffen auf die von uns besetzte, 4 Werst südlich Woronejka gelegene Höhe aus. Bis 1 Uhr mittags wurden alle feindlichen Angriffe abgewiesen, aber dann zerstörte der Feind durch schweres Artilleriefeuer unsere Gräben und zwang unsere Abteilungen, sich auf die Hauptstellung zurückzuziehen.

Rumänische Front: An der Grenze der Moldau, im Trotustal und weiter südlich bis zum Tale des Doftiany gehen die Kämpfe weiter. Wir haben wieder eine Reihe von Höhen besetzt, aber der Feind leistet hartnäckig Widerstand und versucht durch Gegenangriffe die Lage wiederherzustellen. In der Walachei gehen die Kämpfe auf den Straßen von Targoviste nach Ploesti und von Titu gegen Bukarest weiter. Ebenso im Westen und Süden der Hauptstadt. Unter dem Drucke der bedeutend überlegenen Kräfte des Feindes, der ohne Unterlaß die Rumänen angreift, ziehen sich diese nach Osten zurück. Die von den Rumänen unternommenen Versuche, die Offensive auf den Straßen von Ploesti und Bukarest zum Stehen zu bringen, waren nicht von Erfolg gekrönt. In der Dobrudscha keine Änderung der Lage. Am Schwarzen Meere haben unsere Wasserflugzeuge einen Angriff auf das Dorf Karamurad, nördlich von Konstantza, ausgeführt. Sie warfen Bomben ab und beschossen einen Drachenballon. Die Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Die rumänischen Verluste.

Der „Berl. Lok.-Anz." schreibt: Die Zahl der **rumänischen Gefangenen** ist seit Beginn des Krieges schnell gewachsen und beläuft sich heute auf **etwa 100 000 Mann.** Die feindliche Armee würde demnach gut ein Sechstel ihres ganzen Bestandes an Gefangenen eingebüßt haben; und wir glauben, daß wir die gesamten **feindlichen Verluste,** einschließlich der blutigen Verluste und der Versprengten, mit den Gefangenen **auf etwa 300 000 Mann** annehmen können.

Norwegische Preßstimme über die Erfolge in Rumänien.

Im **Kristianiaer „Morgenbladet"** schreibt der militärische Mitarbeiter **Noerregaard:** Die Planmäßigkeit, mit der die Mittelmächte ihren Eroberungszug in die Walachei hineingetragen und durchgeführt haben, ist vom strategischen Gesichtspunkt so bewunderungswürdig, daß dieser Feldzug in den strategischen Lehrbüchern der Zukunft einen hervorragenden Platz einnehmen wird. Sie hat die Kolonnen der Mittelmächte im Laufe dreier Wochen konzentrisch von den Landesgrenzen aus bis fast an die Pforten der Hauptstadt geführt.

Rumänisch-russischer Kriegsrat.

„**Nowosti**" meldet aus **Jassy:** Auf wichtige Nachrichten von der Südwestfront hin trat im rumänischen Hauptquartier ein russisch-rumänischer Kriegsrat zusammen, der sich mit der gegenwärtigen militärischen Lage beschäftigte. Soweit bekannt wird, verhandelte der Kriegsrat, der sich vor den fast täglichen Konferenzen im Hauptquartier hauptsächlich durch die verstärkte Zahl der Teilnehmer auszeichnete, außerordentlich wichtige militärische Fragen, so vor allem die dringend notwendig gewordene vollständige **Umgruppierung des rumänischen Heeres,** die aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer **Einfügung der rumänischen Verbände in den russischen Heeresverband** führen wird. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß auch wichtige **Veränderungen im Oberbefehl** der in Rumänien kämpfenden russisch-rumänischen Truppen stattfinden werden. Überall tritt das Gefühl zutage, daß nur eine sehr starke Persönlichkeit mit Hilfe einer völlig wiederhergestellten Armee das Gleichgewicht wieder schaffen könne. Seit 24 Stunden sind alle Verbindungen mit der Residenz unterbrochen. **Die letzte große Schlacht vor Bukarest ist ungeheuer blutig gewesen.**

Die Kämpfe im Westen.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht **vom 5. Dezember nachmittags** lautet: Die Nacht war auf der ganzen Front ruhig.

Flugdienst: Nungesser schoß gestern hintereinander zwei deutsche Flugzeuge ab, das erste um 12 Uhr 13 Minuten, das zweite um 1 Uhr 5 Min. Ein Flugzeug zerschellte auf der Erde 300 Meter westlich von Nurlu, das andere fiel brennend in den Wald von Vallulart, östlich von Lechelle. Damit erhöht sich die Zahl der Siege Nungessers auf zwanzig.

Französischer Bericht vom 5. **Dezember abends:** Ein kleiner deutscher Angriff, der heute früh gegen die Stellungen nördlich des Dorfes Vaux gerichtet wurde, scheiterte gänzlich unter Maschinengewehrfeuer. Wir haben Gefangene gemacht. Im Laufe des Tages mittelstarke Artillerietätigkeit an verschiedenen Stellen der Front.

Belgischer Bericht: Artilleriekampf auf verschiedenen **Punkten der Front, besonders in den** Abschnitten von Ramscapelle, Dixmuiden und Steenstraete. Nördlich von Dixmuiden haben wir feindliche Posten unter unser Feuer genommen.

nischen Truppen glänzendes geleistet. — Die 9. Armee meldet von gestern

106 Offiziere, 9100 Mann Gefangene.

Die Operationen und Kämpfe gehen weiter.

Mazedonische Front:

Bei Trnova, östlich der Cerna, warfen das bewährte Masurische Infanterie-Regiment Nr. 146 und bulgarische Kompagnien die Serben aus der Stellung, in der sich diese vorgestern eingenistet hatten. 6 Offiziere und 50 Mann wurden gefangen genommen.— In der Struma-Niederung fluteten in bulgarischem Abwehrfeuer englische Abteilungen zurück, die sich den Stellungen südwestlich und südöstlich von Serres zu nähern versuchten.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht **vom 5. Dezember nachmittags** lautet: Südlich von Loos versuchte der Feind mit starken Truppen einen Überfall, der vollständig mißlang.

Englischer Bericht **vom 5. Dezember abends:** Beträchtliches Artilleriefeuer in der Gegend von Loos und Ypern. Der Feind beschoß zeitweilig beide Ufer der Ancre. Starke, erfolgreiche Tätigkeit der britischen Luftstreitkräfte. Gestern hatte ein Marineluftgeschwader viele Kämpfe zu bestehen, zerstörte zwei feindliche Maschinen und zwang sieben weitere zur Landung. Eine britische Maschine wird vermißt.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 6. Dezember meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze

Nichts von Belang.

Beschießung von Monfalcone durch ein österreichisches Seeflugzeug-Geschwader.

Ferner wird aus Wien amtlich gemeldet:

In der Nacht vom 4. auf den 5. Dezember hat eines unserer Seeflugzeug-Geschwader die militärischen Objekte von **Monfalcone** mit schweren Bomben erfolgreich belegt. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Seeflugzeuge unversehrt eingerückt.

Flottenkommando.

Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 5. Dezember heißt es: In der Gegend östlich von Görz versuchten in der Nacht zum 4. feindliche Abteilungen überraschend unsere Stellungen im Norden von Santa Caterina anzugreifen. Die ununterbrochene Wachsamkeit unserer Soldaten und das schnelle Eingreifen der Artillerie ließen diesen Versuch scheitern. Auf dem Karst gestern trotz schlechten Wetters anhaltende Artillerietätigkeit. Feindliche Flugzeuge warfen einige Bomben auf Adria und Monfalcone. **Keine Menschenverluste und kein Sachschaden.**

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 6. Dezember meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatz:

Nichts von Belang.

Französischer Balkanbericht.

Im französischen Heeresbericht vom 5. Dezember heißt es von der **Orient-Armee:** Östlich von der Cerna nutzten die Serben ihren Erfolg vom 3. aus und gelangten bis zu den Eingängen von Stravina. Alle feindlichen Gegenangriffe wurden mit blutigen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Im Verlaufe des 3. und 4. erbeuteten die Serben 3 Geschütze und 5 Haubitzen. Nördlich von Paralow rückten die Franzosen und Serben ebenfalls vor.

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Der türkische Heeresbericht **vom 5. Dezember** lautet: An der **persischen** und **Kaukasusfront** kein wichtiges Ereignis. Ein **englischer Doppeldecker** wurde durch unser Feuer **an der syrischen Küste bei Remle abgeschossen;** Führer und Beobachter wurden gefangen genommen. Wir verhinderten Landungsversuche des Feindes bei **Akaba,** sowie einen von ihm unternommenen Versuch, an der Küste des Golfes von Akaba die französische Fahne zu hissen. Die Fahne wurde von uns erbeutet. Unser **Vormarsch** in der Richtung **von Yenbu auf Hedschas** schreitet fort.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 5. Dezember heißt es **von der Kaukasusfront:** Die Lage ist **unverändert.**

Die Kämpfe in den Kolonien.

Englischer Bericht aus Ostafrika.

Das **Londoner Kriegsamt** gibt folgende Einzelheiten über die seit dem 19. Oktober zwischen **Iringa** und **Ngominji** (32 Meilen südwestlich Iringa) und der Gegend von **Lupembe** und dem **Ruhudjefluß** vorgenommenen Operationen bekannt: An dem genannten Tage kam eine **starke deutsche Abteilung** unter dem Befehl des **Generalmajors Wahle,** die aus **Tabora** durch das Vorgehen der britischen und belgischen Abteilungen von Nordwesten und Südwesten her vertrieben worden war, südlich von **Iringa** mit britischen Truppen in Fühlung. Gleichzeitig ergriffen die feindlichen Truppen im **Mahenga-Gebiet** gegen britische Abteilungen am **Ruhudjefluß** die Offensive, wobei sie offenbar beabsichtigten, der deutschen Abteilung im Westen zu helfen, die britische Linie zu durchbrechen und eine Vereinigung mit der deutschen Hauptmacht herbeizuführen. Es kam an mehreren Stellen zu ernsten Kämpfen. Die Versuche des Feindes, in der Nähe von **Neu Iringa** durchzubreechn, wurden zurückgewiesen, und die britischen Abteilungen am **Ruhudje** erzielten am 30. Oktober einen bedeutenden Erfolg, indem sie den Feind über den Fluß trieben. Ein Teil der im Westen befindlichen deutschen Streitmacht rückte nach seinem Erfolg bei Ngominji, von wo der kleine britische Posten nach langem Widerstand dem an Zahl überlegenen Gegner nach Greatyl ausgewichen war, in südwestlicher Richtung vor und versuchte ebenso den Posten bei Malangali gefangen zu nehmen. Die Streitmacht wurde am 12. November von einer Abteilung der britischen Ruhudje-Kolonne überwältigt und zerstreut. Inzwischen trennte sich der Hauptteil der westlichen deutschen Streitmacht in zwei Teile. Der eine rückte vor, um den britischen Posten von Lupembe zu besetzen. Dieser, der von eingeborenen Truppen gehalten wurde, deren Stärke noch nicht die Hälfte der angreifenden Deutschen betrug, hielt sich sechs Tage lang, bis am 18. November die ihn umfassende Streitmacht zwischen konzentrisch vorgehende britische Abteilungen geriet und nach Norden gedrängt wurde, wobei sie ein Feldgeschütz imstich ließ. Der Rest der deutschen Hauptmacht wurde bei der Missionsstation **Ilembule,** 68 Meilen nordöstlich von **Neu Langenburg,** abgeschnitten und gezwungen, am 26. November zu **kapitulieren.** Die Zahl der sich ergebenden Streitkräfte betrug 7 Offiziere, 47 andere Europäer und 449 voll ausgebildete eingeborene Soldaten.

Ein kares Bild über die kriegerischen Ereignisse zwischen Iringa und Neu Langenburg in den Monaten Oktober und November vermag die vorstehende Meldung nicht zu geben. Der englische Bericht, der über den deutschen Erfolg bei Ngominji mit einigen nichtssagenden Worten hinweggeht, verschweigt zum mindesten, daß es trotz aller englischen Gegenmaßnahmen dem größten Teil der Abteilung Wahle gelungen ist, zur Hauptmacht unter Oberst von Lettow durchzubrechen und die Verbindung mit ihr herzustellen. Auch beweist selbst die englische Darstellung über die deutsche Offensive am Ruhudje, daß **die erstaunliche Widerstandskraft der Schutztruppe noch immer nicht gebrochen ist.**

Die Kämpfe zur See.

Versenkte Schiffe.

Der englische Dampfer „Palacine" ist versenkt worden. **Der russische Dampfer „Pallas"** (1202 To.) soll versenkt worden sein.

Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus Brest hat ein spanischer Dampfer die Besatzung des versenkten **griechischen Dampfers „Dimitria"** ausgeschifft. Die Besatzung des norwegischen Dampfers „Gurty" wurde gerettet.

Die Unzufriedenheit mit der englischen Flottenleitung.

„**Daily Mail**" schreibt im Leitartikel, die Ankündigung Balfours, daß andere Veränderungen in der Kriegsflotte notwendigerweise folgen würden, befreidige nicht. Die öffentliche Meinung sei einig darin, daß eine vollständige Neubildung der Admiralität notwendig sei, und daß diese mit dem alten Herrn an ihrer Spitze anfangen müsse.

Weitere Veränderungen in der englischen Admiralität.

Admiral **Sir Cecil Burnes,** der in der Schlacht bei Jütland das erste Geschwader kommandierte, wurde zum zweiten, **Kapitän Lionel Halsey** zum vierten Seelord ernannt.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 5. Dezember. (90 000 Eier beschafft) hat der Magistrat der Stadt Danzig, nachdem er schon vor einigen Wochen Eierkarten an die Bevölkerung ausgegeben hatte. Als Eier im Sinne des Gesetzes gelten solche von Hühnern, Enten und Gänsen. Der Eieraufkauf und der Eierkleinhandel darf nur mit Genehmigung des Magistrats betrieben werden. Beim Eieraufkauf wird den Erzeugern für je 5 Eier ein Ausweis gegeben, gegen den die Stadt Hühnerfutter verabfolgt. Der Preis der hier zum Verkauf gelangenden Eier stellt sich auf 34 bis 35 Pfg. das Stück. Die bei der Bestandsaufnahme im September in den Haushaltungen eingelagerten Eier — rund 200 000 Stück — werden den betreffenden Haushaltungen dadurch angerechnet, daß sie keine Eierkarten erhalten. Die Verabfolgung von Eierkarten geschieht nur auf besonderen Wunsch.

Danzig, 6. Dezember. (Mackensen-Geburtstagsfeier.) Aus Anlaß des Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Mackensen fand heute vormittags 10 Uhr eine feierliche Nagelung an der Kriegssäule durch die hiesigen Schulen statt, der ein einstündiges Konzert folgte. Die Stadt Danzig hat ihrem Ehrenbürger Generalfeldmarschall von Mackensen folgenden telegraphischen Glückwunsch zu seinem Geburtstage übermittelt: „Generalfeldmarschall von Mackensen, im Felde. Unserem hochverehrten Ehrenbürger senden wir namens der Stadtverwaltung und der gesamten Bürgerschaft die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Lebensjahre. Danzig jubelt über Euer Exzellenz herrliche Siege und wünscht Ihnen weiter stolze Erfolge. Möge Gott der Herr geben, daß Euer Exzellenz in nicht zu ferner Zeit nach glücklich beendetem Feldzuge an der Spitze Ihrer Truppen, mit Ruhm bedeckt, in unsere Stadt zurückkehren. Scholtz, Oberbürgermeister. Dr. Bail, Bürgermeister." — Nach hier vorliegenden Privatmitteilungen ist die sprichwörtlich eiserne Gesundheit des Feldherrn nach wie vor unerschüttert, sodaß die Strapazen des Krieges ihn erfreulicherweise nicht das geringste anhaben.

c **Posen,** 6. Dezember. (In der bekannten Posener Getreideschieber-Angelegenheit) ist nunmehr auch Graf Mielzynski auf Schloß Iwno verhaftet und heute nachmittags in das Posener Militärgefängnis am Crolmannplatz eingebracht worden. Die Verhaftung selbst erfolgte in Graudenz, wo Graf Mielzynski seit kurzem als Oberleutnant bei einem Rekrutendepot tätig war; die Militärbehörde hatte den Grafen der Staatsanwaltschaft zur Verhaftung freigegeben. Vor mehreren Tagen hatte auf Schloß Iwno eine eingehende Haussuchung stattgefunden, die sehr belastendes Material für den Grafen ergab. Graf Mielzynski, ein Mann von etwa 50 Jahren, war erst vor einiger Zeit freiwillig in das Heer wieder eingetreten, und es verlautete in Posen gerüchtweise, er habe diesen Schritt nur getan, um einer Verhaftung durch das bürgerliche Gericht zu entgehen. — Verhaftet ist auch der Kaufmann Filisiewicz-Posen, welcher ebenfalls stark bei den Getreideschiebungen beteiligt war. Die Zahl der belasteten Personen nimmt weiter zu und sind noch mehrere Verhaftungen in der Angelegenheit zu erwarten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. Dezember 1916.

— (Aus Anlaß der Einnahme von Bukarest) wurden heute früh die Glocken geläutet und die Häuser beflaggt. Sämtliche Schulen hatten einen freien Tag. Um 1 Uhr fand am Pilz ein Salutschießen von 101 Schuß statt.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Rittmeister d. R. Graf Konrad Kanitz-Melkoff (Regt. der Gardes du Corps); königl. Forstmeister, Hauptmann d. L. und Batls.-Führer Egon Wannow-Rebhorst bei Liebenwalde (Inf. 353); Kandidat der Theol., Vizefeldwebel d. R. Werner Brinckmann, ältester Sohn des Superintendenten Paul Brinckmann in Bromberg; F.-T.-Maat Paul Petznick aus Bromberg.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Leutnant und Batls.-Adj. August Friedr. Heidemann (Inf. 175), Sohn der Witwe H. in Danzig-Bischofsberg. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Sergeant im Landst.-Inf.-Regt. 3 Fritz Sikierkowski und der Reservist im Inf.-Regt. 21 Alfred Sikierkowski, Söhne der verw. Frau Dachdeckermeister S. in Bromberg; Gefreiter Paul Pieper (Inf. 128) und Wehrmann Johann Pieper (Inf. 21), Söhne des Arbeiters P. aus Neustadt; Landsturmmann Paul Zilski (Landw.-Inf. 61) aus Stolp, zurzeit verwundet.

Der Obergefreite Alfred Schulz, Sohn der Witwe Schulz-Schießplatz Thorn, hat die k. und k. Tapferkeitsmedaille erhalten.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der Herr Oberpräsident hat den königl. Oberamtmann Weinschenck in Birkenau zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Birkenau auf 6 Jahre vom 21. Dezember 1916 bis 20. Dezember 1922 ernannt. — Der königl. Landrat hat die Wahl des 1. Lehrers Jordan in Rentschkau als Schöffen der Gemeinde Rentschkau bestätigt und demselben gleichzeitig die Führung der Gemeindevorstehergeschäfte bis auf weiteres übertragen. Ferner ist die Wahl des Besitzers Gustav Nehrenberg zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Neu Culmsee bestätigt.

— (Privatpakete nach dem Felde.) Unter Bezugnahme auf die letzte Veröffentlichung über den Weihnachts-Privatpaketverkehr nach dem Felde wird nochmals darauf hingewiesen, daß der letzte Annahmetag für Privatpakete nach dem Felde, die über die Militär-Paketämter geleitet werden, Sonnabend, der 9. Dezember, ist.

— (Der Vorstand des westpreußischen Gustav Adolf-Hauptvereins) hält unter Vorsitz von Generalsuperintendent Reinhard am 13. d. Mts. eine Sitzung in Danzig ab, in der über die Verteilung der jährlichen Unterstützungen für bedürftige Gemeinden in der Provinz Westpreußen und darüber hinaus beschlossen werden soll.

— (Zur Kartoffelversorgung) teilt W. T. B. amtlich mit: Die Bekanntmachung über Kartoffeln vom 1. Dezember 1916 sieht in § 1 vor, daß der Kommunalverband für die Schwerarbeiter neben der allgemeinen Kopfmenge von 1 Pfund Kartoffeln für die Zeit bis zum 31. Dezember und von ¾ Pfund Kartoffeln ab 1. Januar für die Schwerarbeiter Zulagemengen von 1 Pfund bezw. 1¼ Pfund anfordern kann. Diese Bestimmung ist zumteil falsch aufgefaßt worden; sie gibt lediglich den Verteilungsmaßstab für die Zuweisung der Gesamtmenge von Kartoffeln an die Kommunalverbände. Bei der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse muß die Bestimmung, wie die verfügbare Zulagemenge auf die einzelnen Gruppen der zu Versorgenden zu verteilen ist, dem pflichtmäßigen Ermessen der Kommunalverbände überlassen werden.

— (Gegen übermäßig hohe Preise für Walnüsse) bieten Schutz die Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 und die Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels vom 24. Juni 1916. Die Behörden werden gegen zu ihrer Kenntnis kommende Fälle, in denen etwa bestehende Höchstpreise überschritten sind oder Preise gefordert werden, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse, insbesondere der Marktlage, einen übermäßigen Gewinn für den Verkäufer enthalten, unnachsichtlich vorgehen.

— (Was es in Warschau zu kaufen gibt,) kann man staunend täglich in den Blättern des besetzten Gebietes lesen. Von den vielen Anpreisungen geben wir nur die folgende wieder: Großverkauf von Lebensmittelprodukten zu allerbilligsten Preisen: Eier à 22¾ Pfg., Butter, Käse, Marmelade, Honig, Keks, Schinken, Speck, Wiener und Berliner Würstchen, Schmalz, Heringe, Sardinen, Kompott, Konserven, Gemüse, Senf, Essig usw., Seife, Kerzen, Streichhölzer, Schuhcreme, Bürsten, Taschenlampen und Batterien, Schreibmaterialien und alle möglichen Kurzwaren.

— (Steuerkarten für Automaten.) Wir weisen darauf hin, daß die Versteuerung der Steuerkarten von Automaten und Musikwerken, die auf Bahnhöfen oder anderen öffentlichen Orten und Plätzen oder in Gast- und Schankwirtschaften aufgestellt sind, spätestens bis zum Ablauf des Januar 1917 bei den zuständigen Zollstellen bewirkt werden muß.

— (Die Thorner Kreissynode) hielt gestern vormittags 11 Uhr im Spiegelsaal des Artushofs unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Waubke ihre Jahressitzung ab, zu der fast sämtliche Mitglieder erschienen waren. Die Tagung wurde eröffnet mit dem gemeinsamen Gesang des ersten Verses von „Ein feste Burg ist unser Gott" und einem Eingangsgebet des Vorsitzers. Auf der Tagesordnung standen zunächst Wahlen, darunter die des Vorstandes. Es erfolgte Wiederwahl der Herren Stadtrat Laengner, Stadtrat Rittweger, Bürgermeister Hartwich-Culmsee und Pfarrer Märtner-Ostrometzko. Sodann sprach Herr Pfarrer Anuschek-Grabowitz über das vom königl. Konsistorium gestellte Thema: Welche Zukunftsaufgaben stellt der Krieg der Landeskirche nach den besonderen Erfahrungen und Bedürfnissen des Kirchenkreises? Den Leitsätzen des Referenten stimmte die Synode zu. Den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Synodalkreise gab Herr Superintendent Waubke, worin er betonte, daß die erfreulichen wie auch betrübenden Erfahrungen dieses Krieges in unseren Gemeinden der Ansporn sein sollen, treu auch weiter die Pflicht zu tun zum Heil der Kirche und des Vaterlandes. Herr Pfarrer Hiltmann-Lulkau erstattete einen Bericht über den Stand der äußeren Mission und forderte dringend auf, sich der Notlage, in die der Krieg die Mission versetzt, erbarmend anzunehmen. Über den Stand des Evangelischen Bundes, der trotz der Kriegsstürme in Treue sein Banner hochgehalten, berichtete Herr Oberlehrer Sich. Nachdem beschlossen worden, ein Drittel der der Synode zur Verfügung stehenden Hauskollekte für innere Mission des Jahres 1916 unter den Gemeinden zu verteilen, wurde die Entlastung der Rechnung der Kreissynodalkasse für 1915 ausgesprochen und Bericht über das Rechnungswesen sämtlicher Gemeinden in der Synode erstattet. Ein kurzes Gebet des Herrn Pfarrer Jacobi schloß hierauf die Sitzung, an die sich ein gemeinsames, einfaches Mittagessen im Artushof anschloß.

— (Über „den bleibenden Segen des Krieges") wird Herr Generalsuperintendent Reinhard-Danzig am Freitag, nachmittags 4 Uhr, in der Garnisonkirche einen Vortrag halten, zu dem der Eintritt für jedermann frei ist.

— (Symphoniekonzert.) Gestern fand wieder ein Symphoniekonzert der Kapelle des Ersatzbataillons Nr. 5 im Artushofsaale zum besten der Fünfer statt. Der Leiter, Herr Tinzmann, hatte hierzu wieder ein gediegenes Programm sowohl für das Nachmittags- wie für das Abendkonzert aufgestellt. Schon der erste Teil des letzteren hätte für den Abend genügt: das Vorspiel zur Oper „Il Guarany" von Gomez, die Jupiter-Symphonie von Mozart, die 2. ungarische Rhapsodie von Liszt und die Ballettmusik aus „Sylvia" von Delibes hätten in Länge und Tiefe allein schon ein gutes Verzeichnis für ein Konzert gegeben. Den Höhepunkt des gestrigen Abends bildete die 2. Rhapsodie, die ausgezeichnet wiedergegeben wurde, und bei der auch der Pianist Herr Götze Gelegenheit fand, seine Kunst zu zeigen. Die glänzende Leistung wurde mit lebhaftem, langandauerndem Beifall aufgenommen. Beide Konzerte waren das erstere von etwa 100, das Abendkonzert von 120 Personen besucht. Während der Symphonie kam die Nachricht von der Einnahme Bukarests, die Veranlassung zu einer patriotischen Kundgebung wurde.

— (Das Schaufrisieren) von Frau Mendetzki, Spezialistin der Frisierkunst, das gestern am Nachmittag und abends im „Tivoli" stattfand, hatte guten Besuch aufzuweisen. Gezeigt wurde unter Erläuterung der praktischen Handgriffe zum Selbstfrisieren an lebenden Modellen das Herstellen einfacher und eleganter Modefrisuren unter Berücksichtigung des Alters und der Gesichtsform. Im wesentlichen lag jeder Frisur der moderne Aufbau der sog. „deutschen Frisur" zugrunde, die, das Gesicht freilassend, das Haar über dem Hinterkopf in einen glatten, hochstrebenden Knoten vereinigt. Die neueste Haartracht, die uns die Mode des kommenden Frühjahrs bringen wird, ist die „Helmfrisur", die diesem Namen durchaus entspricht, aber jede Ästhetik vermissen läßt und wenig „deutsch" anmutet. Der zweite und dritte Teil der Vorführungen beschäftigte sich mit der Haar- und Gesichtspflege und gab viele wertvolle Aufschlüsse, die von der Zuhörerschaft umso dankbarer aufgenommen wurden, als sie, Schönheitswässerchen und Salben verschmähend, gesunde und zweckmäßige Behandlung aller krankhaften und durch Vernachlässigung verursachten Bildungen in der Kopf- und Gesichtshaut empfahlen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Heute wird zum erstenmal die Neueinstudierung der Posse „Kyritz-Pyritz" gegeben. Sonnabend geht als Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen zum 2. male „Narziß" in Szene, das bei seiner Erstaufführung mit wärmstem Beifall aufgenommen wurde. Sonntag Nachmittag 3 Uhr findet als erste Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen das Weihnachtsmärchen „Der gestiefelte Kater" mit Musik, Tanz und vollständig neuer Ausstattung statt. Abend 7½ Uhr folgt zum 8. male „Das Dreimäderlhaus".

— (Thorner Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 96 Pferde, 23 Rinder, 58 Läufer, 78 Ferkel aufgetrieben. Gezahlt wurden für Pferde — für Rinder 400 bis 500 Mk. das Stück, für Läufer 50 bis 100 Mk. das Stück, für Ferkel 15 bis 30 Mk. das Paar.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Podgorz, 6. Dezember. (Eine Sitzung des Zweckverbandes und der Gemeindevertretung) fand gestern in Anwesenheit von 5 Gemeindevertretern unter Vorsitz von Bürgermeister Kühnbaum im Rathause statt. In der Zweckverbandssitzung erfolgte zunächst Rechnungslegung der Zweckverbandskasse für 1915, die mit 52 547,79 Mark Einnahme, 49 59965 Mark Ausgabe und einem Bestand von 2948,14 Mark abschließt. Nach Richtigbefund wurde dem Kassenführer Entlastung erteilt. Beschlossen wurde, an 13 im Armenhause untergebrachte Ortsarme wie alljährlich Heizmaterial, und zwar 5 Zentner Kohlen und 5 Zentner Koksgrus, zu liefern. Vorliegende Altersunterstützungsgesuche wurden sämtlich berücksichtigt. Hierauf folgten die Beratungen der Gemeindevertretung. Dem Gesuch einer Kriegerfrau um Erhöhung der Familienunterstützung von 15 auf 30 Mark wurde stattgegeben. Die für die Ergänzungswahl zur Gemeindevertretung, in welcher die Gvv. Meyer und Bergau ausscheiden, auf der Tagesordnung stehende Wahl von zwei Beisitzern und Stellvertretern wurde auf Antrag des Gv. Braun gemäß der Allerhöchsten Verfügung vom 4. 11. 1916 auf ein Jahr hinausgeschoben. Der aus der Schuldeputation Ende dieses Jahres ausscheidende Brauereibesitzer Thoms wurde einstimmig wiedergewählt, ebenso in der Gesundheitskommission der ausscheidende Sanitätsrat Dr. Horst, während anstelle der übrigen hier ausscheidenden Mitglieder Postsekretär Lüdtke, Schmiedemeister Voß und Klempnermeister Ullmann Neuwahl erfolgte mit Fleischermeister Josef Szeczmanski, Bäckermeister August Wunsch und Kaufmann Franz Jahn. Die Abschlüsse der Kämmereikasse wurden bekanntgegeben und lauten für den Monat Oktober auf 160 103,92 Mark Einnahme, 147 976,95 Mark Ausgabe und 12 126,97 Mark Bestand; für den Monat November auf 207 128,78 Mark Einnahme, 161 370,15 Mark Ausgabe und 45 758,63 Mark Bestand, in welch letzterem 30 000 Mark noch auszuzahlende Servisgelder enthalten sind. Auf eine Anfrage des Gv. Braun betreffend Setzung seines aus der vorigen Sitzung unerledigten Antrages wegen Regelung der Gasbeleuchtung in der Bürgermeister-Dienstwohnung auf die Tagesordnung erklärte der Vorsitzer, daß sich die Angelegenheit bei der Regierung verzögert habe, indes bei einer demnächst anzuberaumenden außerordentlichen Sitzung zur Sprache gelangen werde.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 5. Dezember. (Besuch neutraler Pressevertreter in Polen.) Am 27. November abends trafen von der Ostfront her Vertreter von acht neutralen Zeitungen in Warschau ein, und zwar von den amerikanischen Zeitungen „The Faterland" und der „Illinois Staatszeitung", der holländischen Zeitung „Het Vaderland", den Schweizer Zeitungen „Berner Bund" und „Züricher Post", den schwedischen „Helsingborgs Dagblad" und „Aftonbladet" und der dänischen Zeitung „Nationaltidende". Am folgenden Tage empfing der Generalgouverneur die Herren im Schloß Belvedere und richtete an sie folgende Worte: „Meine Herren, es freut mich, Sie hier begrüßen zu können. Sie sind gekommen, um sich die Gebiete anzusehen, die hier vom Kriege heimgesucht worden sind. Ich hoffe, daß Sie jetzt von dem Lande einen guten Eindruck gewinnen werden. Sie befinden sich in einem Lande, das wegen der Ereignisse der letzten Zeit naturgemäß erregt ist. Wir haben die Hoffnung, daß sich die Sachen hier in einem guten Sinne entwickeln werden. Wir sind mit der Absicht an das Land herangetreten, einen soliden selbständigen Staat aus ihm zu schaffen, und hoffen, damit für die kommenden Zeiten und die künftige Entwickelung von Mittel-Europa ein gutes Werk getan zu haben, indem wir unseren Kräften, die ja fast von allen Seiten bedroht und angegriffen werden, ein neues, kraftvolles Glied hinzufügen. Es soll mich freuen, wenn die Herren hier den Eindruck gewinnen, daß Sie sich in einem Lande befinden, welches eine Zukunft hat. Ich wüßte nicht, was ich den Herren hier noch zu sagen hätte; die Eindrücke werden ja auf die Herren selbst wirken. Ich habe durchaus nicht die Absicht, Ihre Berichterstattung irgendwie zu beeinflussen. Sie sollen sich ein Bild davon machen, wie die Dinge hier augenblicklich wirklich liegen. Es wird von großem Werte sein, wenn eine unparteiische Schilderung der hiesigen Zustände in die Welt hinausgeht. Das wird etwas dazu beitragen, die Entstellungen und sogar Verleumdungen, die über unser ganzes Vorgehen überall in den verschiedenen Ländern verbreitet werden, zu berichtigen und zunichte zu machen."

Kreistag des Landkreises Thorn.

Heute Nachmittag 2 Uhr fand im Kreishause eine Sitzung des Kreistages statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung richtet der Vorsitzer, Herr Landrat Dr. Kleemann die Aufforderung an die Mitglieder, an der Durchführung der neuen Verordnungen tätig mitzuwirken. Den Amts- und Gemeindevorstehern, die nicht Mitglieder des Kreistages sind, habe er bereits am Dienstag hierüber Vortrag gehalten. Leider trägt die ländliche Bevölkerung dem Ernst noch zu wenig Rechnung, welche die wirtschaftliche und die Kriegslage kennzeichnet. Deshalb ergeht an Sie die Bitte, in Ihrem Kreise mitzuwirken, daß die Verordnungen auf dem Gebiet der Kartoffel- wie der Fett- und Milchversorgung freudig ausgeführt werden von der Bevölkerung. Es ist ein übles Ding und für die Behörden auch eine unangenehme Aufgabe, solche Verordnungen durch den Gendarmen auf dem Zwangswege durchzuführen; besser und zweckmäßiger ist es, wenn die Bevölkerung sie freiwillig befolgt, weil sie die Notwendigkeit solcher Maßregeln erkannt hat. Das zeigt auch der große Erfolg, den mein Aufruf zur Sammlung von Fett für die Munitionsarbeiter im Industriegebiet gehabt hat. Dies muß allen vor Augen geführt werden, daß solche Leistungen notwendig sind. Der ländlichen Bevölkerung geht es ja auch erheblich besser als der städtischen, da auf dem Lande Rohstoffe vorhanden und, wo Butter fehlt, Speck Ersatz liefert. Das muß die Bevölkerung einsehen, auch die Hausfrauen, die sich nur schwer zu Änderungen und Beschränkungen im Haushalt verstehen. Es muß ihnen klar gemacht werden, daß im Stellungskampf nur derjenige siegen wird, der die meiste Munition hat und damit den Gegnern überschütten kann. Wir sind den Gegnern an Menschenzahl unterlegen und können dies nur durch Munition ausgleichen, die deshalb in größeren Mengen erzeugt werden muß. Jede Lieferung von Fett für die Munitionsarbeiter steigert die Leistungsfähigkeit der Arbeiter und damit die Menge der Munition, was auch den Verwandten in der Front zugute kommt, da es diese befähigt, die Angriffe der Feinde besser zurückzuschlagen und den Sieg zu erringen. Dies muß den Hausfrauen zum Bewußtsein gebracht werden, dann werden sie den Anordnungen leichter und gern folgegeben. Der Milch- und Butterverbrauch im eigenen Haushalt muß eingeschränkt werden und zwar über das hinaus, was den einzelnen Haushaltungen zukommt, besonders wenn diese früher mit weniger auskamen; eine Einschränkung ist möglich. Eine schematische Regelung war hier nicht zu umgehen. Ferner muß Vollmilch in möglichst großem Umfang in die Molkereien geliefert werden. Die Behörden wollen damit nicht den Verdienst der Molkereien erhöhen, der Zweck ist vielmehr, eine Kontrolle zu ermöglichen über den Bestand und die meiste Butter zu erzielen, was erfahrungsgemäß nur in der Molkerei geschieht. Die Privatbutterung muß gänzlich aufhören. Es muß auch Sorge getragen werden, daß den Kindern genügend Vollmilch zugeführt wird, damit der Nachwuchs gedeihen kann. Der Kreisausschuß hat daher beschlossen, den § 6, wonach fünf Viertel Liter Milch im eigenen Haushalt verbuttert werden können, aufzuheben. Nur dadurch ist zu verhindern, daß noch schärfere Maßregeln durch die Militärbehörden getroffen werden, wenn die Zentrifugen geschlossen werden. Ich bitte, mich in der Durchführung dieser Anordnungen nach allen Kräften zu unterstützen. Noch über eine andere Maßregel ist ein Wort zu sagen. Die Kriegslage erfordert neue Truppen und neue Pferdebeschaffung. Da bei freiem Ankauf zu hohe Preise gefordert wurden, so ist man zur Zwangsaushebung zurückgekehrt. In Culmsee hat dies zu dem unerwünschten Ergebnis geführt, daß die militärische Nachmusterungs-Kommission die Preise durchschnittlich um ein Drittel herabsetzte; in einem Falle wurden für ein Pferd, das der Besitzer für 3000 Mark angekauft, 750 bewilligt. Diese Entscheidung ist ohne Erfolg von uns angefochten, doch soll jetzt wieder ein freihändiger Verkauf stattfinden. Ich bitte Sie nun, dahin zu wirken, daß die Pferdemärkte nun auch von den Landwirten, die sie aus bekannten Gründen meiden, beschickt werden. Es ist ein Gebot der Klugheit, jedes entbehrliche Pferd auf den Markt zu bringen, um Zwangsenteignungen, wie der oben erwähnten, vorzubeugen. Der Anregung des Kreistagsabg. von Wegner, wenn doch später Zwangsenteignungen nötig wären, den Besitzern, die freihändig Pferde verkauft haben, dies anzurechnen, da sie sonst im Nachteil gegen die Säumigen wären, soll folgegeben werden, was durch schriftliche Anzeige jedes Verkaufs erleichtert wird. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. 1) Der Vorsitzer begrüßt die neugewählten Mitglieder Herren Rittergutsbesitzer von Czarlinski-Zakrzewko und Braumeister Otto Schmidt-Culmsee, deren Wahl als giltig anerkannt wird. 2) Rechnungslegung der Kreiskommunalkasse für 1914. Laut Bericht, den Abg. Bürgermeister Hartwich-Culmsee erstattet, ist die Schlußsumme des Etats die gleiche geblieben, obwohl der Kriegsbeginn in das Rechnungsjahr fällt; nur an Druckkosten sind Mehrausgaben entstanden, die durch Ersparnisse ausgeglichen wurden. Die Gesamteinnahme beträgt 2 988 471 Mark, die Ausgabe 2 222 161 Mark. Die Entlastung wird erteilt. 3) Der Landkreis hat sich bei den ersten 4 Kriegsanleihen mit 176 700 Mark beteiligt. Um sich an der 5. Anleihe in angemessenem Umfange zu beteiligen, hat der Kreisausschuß beschlossen, ein Darlehen von 500 000 Mark bei der Reichsdarlehnskasse aufzunehmen, das zu günstigerer Zeit in eine Anleihe umgewandelt werden soll. Von der Zeichnung der 676 700 Mark wird Kenntnis genommen und der Beschluß des Ausschusses ohne Debatte genehmigt. 4) Der Antrag, die Hundesteuer von 2 auf 5 Mark jährlich zu erhöhen (Zuruf: Zu wenig, 10 Mark!) wird ohne Debatte angenommen. Wie der Vorsitzer bemerkt, ist die Erhöhung so gering, weil auch die Wachthunde nicht mehr ausgenommen werden sollen. Die geringe Summe könne jeder zahlen. 5) Der Antrag, die Umsatzsteuer aus Billigkeitsgründen ganz oder teilweise zu erlassen, besonders in den Fällen, in denen ein Hypotheken- oder Grundschuldgläubiger das ihm verpfändete Grundstück oder Recht zur Vermeidung des sonst unabwendbaren Zwangsversteigerungsverfahrens — durch welche das Grundstück geschädigt werden würde —, freihändig erwirbt, wird ohne Debatte angenommen. — Es folgen Wahlen. Schluß 3,15 Uhr.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Günther-Rudak 1 Paket für fünf Mann, Ungenannt 1 Paket für 1 Mann, Margarete Lina 1 Paket für 1 Mann, Lehrer Müller 5 Mark zu Weihnachtspaketen, desgleichen Professor Wolgram 10 Mark, desgleichen Frau Olga Kuttner 25 Mark, desgleichen Frau Sophie Kuttner 25 Mk., Firma Gustav Weese zum Hauptbahnhof für die am 21., 22., 23. und 24. Dezember durchreisenden Truppen 8000 Stück Kriegskuchen im Werte von 400 Mark, Frau Oberstabsarzt Keller 20 Mark für hiesige Lazarette.

Mannigfaltiges.

(Festgenommener Lebensmittelwucherer.) Am Sonnabend verkaufte ein Oberkellner H. aus Charlottenburg in einer Wirtschaft in der Friedrichstraße in Berlin an den Wirt 10 Pfund Butter für 70 Mark. Auf Anzeige eines Gastes wurde er festgenommen, als er aus der Wirtschaft kam. In einer großen Handtasche hatte er noch ungefähr einen halben Zentner Butter und mehrere Pfund Schinkenwurst. Butter und Wurst wurden beschlagnahmt.

(Eisenbahnunglück in Bayern.) Amtlich wird gemeldet: In der Station Röhrmoos bei Dachau fuhr Montag früh ein Güterzug infolge Überfahrens des Einfahrtssignals auf einen bereits in der Station stehenden Güterzug. Ein Wagenwärter wurde getötet, zwei Bremser und ein Schaffner leicht verletzt.

(Die Schulden der 86 deutschen Großstädte) sind im Laufe des Krieges weiter gestiegen. Sie betrugen Ende März 1913 schon rund 5,2 Milliarden Mark und Ende März 1916, soweit Zahlen vorliegen, über 6 Milliarden Mark, wobei Hamburg außer Rechnung geblieben ist.

Letzte Nachrichten.

Zur Besetzung Bukarests.

Berlin, 7. Dezember. Amtlich. Seine Majestät der Kaiser hat anläßlich der Einnahme von Bukarest an Generalfeldmarschall von Mackensen folgendes Telegramm gerichtet: Die an Ew. Exzellenz heutigem Geburtstage erfolgte und für alle Zeit denkwürdige Einnahme Bukarests, der Hauptstadt des zuletzt in Waffen gegen uns erschienenen heimtückischen Feindes, gibt mir Anlaß, Ihnen, mein lieber Feldmarschall, und den unter Ihrer bewährten Führung so ruhmreichen Truppen der Donau- und 9. Armee, welche unter den größten Anstrengungen Außerordentliches geleistet haben, meinen kaiserlichen Dank und meine vollste Anerkennung auszusprechen. Ganz Deutschland blickt voll Stolz auf seine und seiner Verbündeten tapfere Söhne, deren Taten mit Gottes Hilfe ein Markstein auf dem Wege zum endgiltigen Siege sein werden. gez. Wilhelm I. R.

Wien, 6. Dezember. Während des gestrigen Aufenthalts des deutschen Kaisers und seiner Begleitung im Standort des k. und k. Oberkommandos standen die beiden Monarchen unter dem Eindruck der Siegesnachricht aus Rumänien, der Einnahme von Bukarest und der Besetzung des wichtigen Bahnknotenpunktes Ploesti. Die beiden Kaiser besprachen mit ihren militärischen Ratgebern eingehend die nun geschaffene militärisch-politische Lage, worauf der Kaiser die Rückreise in das Große Hauptquartier antrat. Abends richtete Kaiser Karl an die bei der Zusammenkunft nicht anwesenden Monarchen der verbündeten Staaten Depeschen, in denen er die glänzenden Leistungen der verbündeten Truppen in Rumänien hervorhob, den Einzug in die rumänische Hauptstadt mitteilt, die Freude ausdrückt, daß an diesem Einzug auch bulgarische und türkische Truppen teilnahmen, der eine wesentliche Etappe sei auf dem durch die verräterischen Nachbarn aufgezwungenen Wege, und die Hoffnung ausspricht, daß mit Gottes Hilfe der endgiltige Triumph über die Gegner in naher Zukunft liegen möge, nachdem die Gegner von der Zwecklosigkeit weiteren Blutvergießens überzeugt worden seien. — Abends empfing Kaiser Karl den Ministerpräsidenten von Koerber, der über die während des Empfanges bei Kaiser Wilhelm gepflogenen Verhandlungen berichtete.

Ein französischer Torpedojäger gesunken.

Berlin, 6. Dezember. Der „Berl. Lok.-Anz." berichtet nach Pariser Blättern, daß nächst Dieppe bei schwerem Nebel infolge eines Zusammenstoßes mit einem englischen Transportdampfer der französische Torpedojäger „Yatagan" sank, dessen Hauptaufgabe die Verfolgung deutscher Unterseeboote gewesen ist.

Professor Johann Neß †.

Wien, 7. Dezember. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, ist der Wiener Gesangsmeister Professor Johann Neß 77jährig gestorben.

Geheimsitzung der französischen Kammer.

Genf, 7. Dezember. Meldung der „Agence Havas". Die französische Kammer wird heute die Erörterung der Interpellationen in geheimer Sitzung zu Ende führen, morgen Nachmittag gleichfalls in geheimer Sitzung die eingebrachten Tagesordnungen prüfen. Sodann wird die Kammer eine öffentliche Sitzung abhalten, in welcher die Abstimmung über die Tagesordnung stattfinden wird.

Aus der italienischen Kammer.

Rom, 7. Dezember. Meldung der „Agenzia Stefani". Zu dem Antrag Cappa und Genossen betr. Geheimsitzungen der Kammer erklärte Boselli, daß die Regierung die Vertagung des Antrages um 6 Monate verlange. Bei der namentlichen Abstimmung wurde der Antrag mit 293 gegen 47 Stimmen gemäß dem Antrage Bosellis um sechs Monate vertagt.

Versenkter Dampfer.

London, 6. Dezember. Lloyds meldet: Nach einem nicht bestätigten Gerücht soll der norwegische Dampfer „Harald" versenkt worden sein.

Berliner Börse.

An der Börse herrschte infolge der herrlichen militärischen Erfolge in Rumänien eine recht gehobene Stimmung, im Geschäftsverkehr kam diese jedoch nur wenig zum Ausdruck. Die Umsätze bewegten sich bei andauernd starker Zurückhaltung in engem Rahmen Phönix stellten sich höher bei Besserung der Schienenpreise. Oberschlesische Eisenbahnbedarf und oberschlesische Eisenindustrie fanden gleichfalls zu besseren Kursen Käufer Steaua Romana stiegen um mehrere Prozent. Verhältnismäßig lebhaftes Geschäft zu anziehenden Kursen entwickelte sich in Schiffahrtsaktien. Rege Nachfrage bestand für die auf Pfund-Sterling lautenden fremden Anleihen; namentlich Japaner, aber auch Argentinier zogen hieraus Nutzen. Bevorzugt waren auch 3½ prozentige Buenos Aires-Provinzanleihen.

Geldmarkt und Banken.

Preußische Central-Bodenkredit-A.-G. In der Sitzung des Verwaltungsrats der Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft am Dienstag wurde mitgeteilt, daß, wenn nicht besondere Verhältnisse eintreten, eine Dividende von achteinhalb Prozent für das Jahr 1916 in Aussicht genommen werden soll.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 6 Dezember Geld	a. 6 Dezember Brief	a. 5. Dezember Geld	a. 5. Dezember Brief
Newyork (1 Dollar)	5,67	5,69	5.62	5,64
Holland (100 Fl.)	236¾	237¼	235¾	236¼
Dänemark (100 Kronen)	162	162½	161	161½
Schweden (100 Kronen)	169¾	170¼	168¾	169¼
Norwegen (100 Kronen)	165¼	165¾	164¼	164¾
Schweiz (100 Francs)	114⅞	115⅛	114⅞	115⅛
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	65,45	65,55	65,95	66.05
Bulgarien (100 Leva)	79½	80½	79¼	80¼

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 7. Dezember, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 770 mm.
Wasserstand der Weichsel: 1.96 Meter.
Lufttemperatur: — 0 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Südwesten.
Vom 6. morgens bis 7. morgens höchste Temperatur: + 2 Grad Celsius, niedrigste — 0 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Freitag den 8. Dezember.
Fortdauernd wolkig, etwas milder, stellenweise Niederschläge.

Standesamt Thorn.

Vom 26. November bis einschl. 2. Dezember 1916 sind gemeldet:
Geburten: 7 Knaben, davon — unehel.
6 Mädchen, „ 1 „
Aufgebote: — hiesige, — auswärtige.
Eheschließungen: Sieben.
Sterbefälle: 1. Wilhelmine Wittke 82 ⁵/₁₂ Jahre. 2. Unteroffizier, Kutscher Aloysius Malkowski 36⁵/₁₂ Jahre. 3. Musketier, landwirtschaftlicher Arbeiter Johann Kowalkowski 23⁷/₁₂ Jahre. 4. Musketier, Uhrmacher Edmund Wisnewski 22¹¹/₁₂ Jahre. 5. Schneiderlehrling Joseph Nedmerski 17¹¹/₁₂ Jahre. 6. Elisabeth Powski 9 Wochen. 7. Arbeiterwitwe Emilie Zalewski geb. Kaminski 88⅓ Jahre. 8. Herbert Romanski 13 Tage. 9. Johannes Renk 10 Minuten. 10. Walter Prime 2 Stunden. 11. Marianna Jankiewicz 14½ Stunden. 12. Bruno Maslowski 2 Monate. 13. Horst Jacoby 1 Monat. 14. Wanda Wroniecki 3 Jahre. 15. Kaufmann und Hausbesitzer Oskar Klammer 53 ¹/₁₂ Jahre. 16. Kaufmann Abraham Meyer Berlowitz 64¼ Jahre. 17. Pfefferküchler Otto Schulz 65½ Jahre.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 8. Dezember 1916.
Altstädtische evangel. Kirche. Abends 6 Uhr: Kriegsgebetsandacht. Pfarrer Jacobi.

Am 5. d. Mts. verschied nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Anna Röhl, geb. **Bader.**

Thorn den 6. November 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emil Röhl, Lehrer a. D.

Beerdigung Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Schulstraße 9, aus.

Bekanntmachung.

In der Sitzung unseres ständigen Ausschusses vom 25. November haben wir den Kaufmann Herrn Gustav E. Behrend in Thorn als Holzmesser vereidigt und öffentlich angestellt.

Thorn den 6. Dezember 1916.

Die Handelskammer zu Thorn.
Laengner.

Fette Enten, Reh und Hirsch

empfiehlt

Otto Jacubowski.

Zum Anbringen von Gardinen empfiehlt sich **Bresslein,** Schuhmacherstraße 2.

Stickerin wünscht Beschäftigung. Fischerstraße 17.

Stellenangebote

Buchhalter oder Buchhalterin

zur aushilfsweisen Beschäftigung auf die Dauer von ca. 2 Monaten zum sofortigen Eintritt sucht

Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Brombergerstraße 10.

---

1 Zimmerpolier, 15 Zimmergesellen, 1 Platzarbeiter,

Invalide bevorzugt,
stellen bei hohem Lohn sofort für dauernd ein

Skowronek & Domke,
Baugeschäft.

Zimmergesellen

stellt sofort ein.

Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Thorn, Brombergerstr. 20.

Maurer und Arbeiter

bei hohem Lohn stellt sofort ein

G. Soppart, Baugeschäft.

Maurer

bei hohem Lohn stellt sofort ein

M. Bartel.

Zu melden bei Polier **Kruplewski,** Munitionsbarackenlager, Schießplatz.

Bau- und Möbeltischler

stellt ein bei dauernder Beschäftigung
Sodtke, Königstraße 25.

---

2 Lehrlinge

von sofort oder 1. Januar gesucht.
Hugo Claass,
Drogen — Chemikalien — Farben.

Schlosserlehrlinge

werden eingestellt.
Robert Meinhard, Fischerstr. 49.

Hausdiener

wird für sofort gesucht.
Entschädigung nach Uebereinkunft.
Persönliche Vorstellungen im Kontor, Bachestraße 4.
Städt. Kriegsspeisehaus.

Laufbursche von sofort gesucht. Paulinerstr. 2, ptr.

Pflegerin,

die auch Nachtwachen übernimmt, für kranke Dame sofort gesucht.
Benno Rosenthal, Breitestr. 46.

Nähfräulein

verlangt Grabenstraße 32, 1.

Junges Mädchen

für den Vormittag gesucht.
Gerechtestraße 8—10, 2.

Für die

Weihnachtsbescherung

des **Barackenlazarett D.** erbittet Liebesgaben oder Geld der

Vaterländische Frauenverein Thorn-Mocker.

Anna Laengner, Lindenstr. 63.

Fräulein

fürs Kontor mit guter Handschrift und stenographischen Kenntnissen sucht

Stärkefabrik Thorn.

Junges Mädchen

für die Druckerei und für Botengänge sofort gesucht, auch ein

Arbeitsbursche

kann eintreten. Papiere mitbringen! Möglichst in der Innenstadt wohnend.
Lith. Anstalt A. Wagner,
Seglerstraße 25.

Eine deutsche Frau oder Mädchen

ohne Anhang, das melken kann und Garten-Arbeit versteht, bei hohem Lohn kann sich melden. Strobandstraße 24.

Aufwärterin

vom 15. 12. 16 ab gesucht.
Thorn-Mocker, Bergstr. 26, 2 Tr., rechts.

Junges Mädchen für einige Morgenstunden gesucht. Gerechtestraße 17, 1.

Aufwärterin

vormittags sofort gesucht.
Brombergerstraße 26, 2.

Aufwärterin sofort gesucht.
Mellienstraße 56, parterre, rechts.

Aufwärterin

wird verlangt. Bachestraße 10.

Suche sofort Dienstmädchen, Hoteldiener, Kutscher, Hausdiener u. Laufburschen bei hohem Gehalt.
Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Telephon 52.

Suche Wirtin und Mädchen für alles, auch jüngere Knechte.
Empfehle aufs Land Wirtin und Mädchen für alles.
Frau **Wanda Kremin,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstr. 11.

Wohnungsgesuche

Freundliche 2-Zimmerwohnung

vom 1. 1. 17 oder auch später zu mieten gesucht. Innenstadt bevorzugt.
Angebote unter **K. 2235** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine alte, anspruchslose Dame sucht ein nach Süden gelegenes **Zimmer** mit voller Beköstigung v. sogleich oder 1. Januar 1917. Einfache Hausmannskost. Angebote unter **O. 2239** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungsangebote.

Wohnungen:

Gerechtestr. 8 10, 3. Etage, 3 Zim.,
Mellienstr. 60, 1. Etage, 5 Zim.,
Parkstr. 25, 1. Etage, 4 Zimmer,
Schulstraße 11, hochpart., 7 Zimmer und Zubehör, Gas- und elektrische Lichtanlage, vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Moderne Wohnung

von 6 Zimmern und Zubehör mit Warmwasserheizung und Vorgarten, eventl. Pferdestall. Brombergerstraße 10, sofort zu vermieten.
Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Thorn, Brombergerstr. 20.

Eine 3-Zimmerwohnung

vom 1. Januar 1917 ist zu vermieten.
Thorn-Mocker, Amtsstr. 4, 2 Treppen.

---

2 möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit und Burschenstube vom 15. Dezember zu vermieten.
Kirste, Friedrichstraße 14

---

2 vornehm einger. Zimmer

von sofort zu vermieten.
Altes Schloß (Junkerhof),
Zugang von der Brückenstraße.

Zwei gut möbl. Zimmer, 1. Etg. bald oder später zu vermieten.
Eduard Kohnert.

---

2 elegant möbl. Zimmer

zu vermieten. Bismarckstr. 3, 1. links.

Weihnachten in Bethel.

Noch immer breitet der große Krieg seine dunklen Schatten über die Erde aus; und Haß, Leid und Tod regieren scheinbar in der Welt. Weihnachten aber sagt: Die Liebe ist die allerstärkste Macht. Sie wird den Sieg behalten.

Die sieghafte Macht der Liebe soll zu Weihnachten auch in Bethel wieder sichtbar werden. Darum bitten wir: Helft uns, den fast 3500 Kranken, Kindern und Heimatlosen, die hier gesammelt sind, ein wenig Sonnenschein zu bringen! Vergeßt auch unsere verwundeten Krieger nicht! Fast 12 000 von ihnen sind bisher schon in Bethel eingekehrt; und wir rechnen darauf, daß etwa 1800 unsere Weihnachtsgäste sein werden. Für alle hoffen wir auf eine kleine Gabe. Je schwerer die Zeit, umso mehr Hilfe haben wir nötig. Alles ist willkommen: Kleidungsstücke und Zigarren, Bilder und Bücher für die Großen, Spielsachen für die Kleinen oder Geld, um das zu kaufen, was Kleine und Große am meisten erfreut. Je eher es geschickt wird, um so dankbarer sind wir.

Mit herzlichem Weihnachtsgruß
an alle Freunde von Bethel

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Bethel bei Bielefeld, im November 1916.

Eintausend zu Tisch

sind in unsern 24 Krüppelhäusern: verkrüppelte Kinder von ¼ bis 14 Jahren, mit allerlei Gebrechen, zu Pflege und Heilung von überall unentgeltlich ohne Rücksicht auf die Heimat und Konfession aufgenommen; — verkrüppelte Jünglinge, ein Handwerk zu lernen; — verkrüppelte Jungfrauen zur Beschäftigung in Wirtschaft und Nähstube; — verkrüppelte Männer und Frauen und Gelähmte auf ihren Siechenbetten. Die schädlichen Folgen der feindlichen Einfälle von 1914 u. 15 noch nicht überwunden, 3 Anstaltsscheunen von den Russen niedergebrannt, noch Trümmer. Unsäglich schwere Nahrungssorgen! Zur Linderung der Not und Tröstung unserer Elenden werden milde, edle Wohltäter um freundliche Weihnachtsspenden herzlichst gebeten.

Krüppelanstalten Angerburg Ostpr.
Braun, Superintendent.

(Postscheck-Konto 2423 Königsberg Pr.)

Bekanntmachung.

Der **Gaseinheitspreis** wird vom Dezember-Verbrauch ab auf

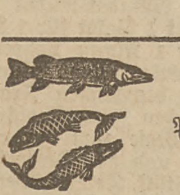
16 Pfg.

erhöht.

Elektrizitätswerke Thorn.

Alle meine verehrten Kunden, die in meiner Kundenliste eingeschrieben sind, bitte ich höflichst, um Irrtümer zu vermeiden, beim Einkauf stets den Ausweis mitzubringen.

H. Rapp, Fleischermeister,
Breitestraße 19.



Achtung!

Morgen auf dem Fischmarkt trifft ein größerer Posten

Stint und Ukeley,

sowie auch **Hechte, Barse, Bressen**

und andere Fische ein.

Frau A. Naftaniel, Fernruf 965.

Ein großer Posten schöner

Weihnachtsbäume

eingetroffen. Zu billigen Preisen
Mellienstraße 86, Hof.

Wir suchen zum Antritt am 1. 1. oder zu sofortigem Antritt

eine Kontoristin,

keine Anfängerin.
Bewerbungen mit Angabe von Lebenslauf und Zeugnissen erbeten

Born & Schütze, Maschinenfabrik,
Thorn-Mocker.

In dem Hause Baderstraße 24 ist die 1. Etage,

6 große Zimmer

nebst Zubehör, vollständig renoviert, sofort oder später zu vermieten.
Die Wohnung eignet sich auch zum Büro und zu anderen Zwecken.
Auskunft gibt
Friedländer, Schillerstr. 8, 3.

Kleines, möbl. Zimmer

mit elektr. Beleucht. u. Bad ist von sofort oder später an eine Dame billig zu verm.
Gerberstraße 20, 2 Tr., rechts.

Gut möbl. Zimmer

von sofort zu vermieten.
Tuchmacherstr. 5, 2 Tr., links.

---

2 gut möbl. Zimmer mit Balkon, Aussicht nach der Weichsel, elektr. Licht, von gleich oder später zu vermieten.
Bankstr. 6, 3 Tr., rechts, Haupteingang.

Möbl. Wohnung mit Gasbeleuchtung und Burschengelaß sofort zu verm. Tuchmacherstr. 26, ptr.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. mit auch ohne Pens., zu verm. Zu erfr. **Urbanski,** Wilhelmsplatz 6, 3.

Möbl. Zim. für vorübergeh. sich hier aufhalt. Pers. z. v. Seglerstr. 4, 3.

Gut möbl. Zimmer m. 1-2 Bett. zu verm. Hohestr. 1, 2 Tr.

Möblierte Wohnung

mit Küche und Bad von sofort zu vermieten. Zu erfragen
Rosenowstraße 6, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer vom 1. 12. zu verm. Altstädt. Markt 12, 1.

Brillantkrone mit Schraube,

für Ring und Nadel passend, vor oder im Eingang des Hauptbahnhofes **verloren.**
50 Mark Belohnung.
Abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Gr., j., brauner Jagdhund,

auf den Namen „Bob“ hörend, ist **entlaufen.**
Wiederbringer erhält Belohnung.
Warne vor Ankauf resp. Tötung des Hundes.

Tilk, Rüdigsheim,
Post Siemon, Kr. Thorn

Großer, weiß u. gelb gefleckter Hund,

auf den Namen „Rambo“ hörend, vor 8 Tagen **entlaufen. Broese, Gurske.**

Ein weiß-braun gefleckter

Jagdhund entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung.
Moede, Ober Nessau bei Podgorz.

Zugelaufen am Montag eine schwarze Henne.

Gegen Insertions- und Futtergeld abzuholen Konduktstraße 18.

Deutsche Reden in der Kriegszeit.

Die Reihe der im Winter 1916/1917 beabsichtigten Vorträge beginnt am

Mittwoch den 13. Dezember 1916, abends 8¼ Uhr,
im **neuen Saale des Viktoriaparkes.**

Oeffentlicher Vortrag

des **Festungsgarnisonpfarrers Beckherrn**
über

„Englands Hungerkrieg — Eine deutsche Kraftprobe“.

Jedermann ist eingeladen.

Eintritt frei, abgesehen von den vorbehaltenen Sitzplätzen. Karten für diese sind im Vorverkauf bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Elisabethstr. 20, **Justus Wallis,** Buchhandlung, Breitestr. 34, für Mk. 0,65, an der Abendkasse für Mk. 0,75 zu haben.

Ein Ueberschuß ist für die Kriegswohlfahrtspflege bestimmt.

Brosius, Generalleutnant. **Hasse,** Oberbürgermeister. **Freiherr von Gregory,** Generalmajor.
Kleemann, Landrat. Justizrat **Trommer,** Stadtverordnetenvorsteher.

Verein für Kunst und Kunstgewerbe.

Mittwoch den 13. Dezember, 8 Uhr abends,
im **großen Saale des Artushofes:**

2. Vortrags-Abend.

Konservator **Dr. Secker**-Danzig:

„Neuzeitliche Probleme der bildenden Kunst“,
(2. Teil)

mit besonderer Berücksichtigung in der Provinz Westpreußen befindlicher Kunstwerke, erläutert durch

Lichtbilder.

Mitglieder frei, ihre Familienangehörigen und Militär 1 Mk., Nichtmitglieder 1,50 Mk., Schüler 0,50 Mk. — Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn **J. Wallis,** Breitestraße 34, und abends an der Kasse.

Das dritte Winterkonzert

der **Vereinigung der Musikfreunde Thorns** ist ein

Kammermusikabend,

für den die **Trio-Vereinigung** Prof. **Dr. Georg Schumann** (Klavier), Prof. **Willy Hess** (Violine) und königl. Kammervirtuos **Hugo Dechert** (Cello) gewonnen ist.

Das Konzert findet am **Sonntag, 10. Dezember 1916,** 8 Uhr, im **Artussaale** statt. Einlaßkarten entnimmt man bei Herrn **Justus Wallis.**

J. A.:
Geheimrat Dr. Kanter.

Tivoli.

Freitag den 8. Dezember 1916:

Wohltätigkeits-Konzert

für Weihnachtsgaben zum besten der im Felde stehenden 5 er,
ausgeführt von der
Kapelle des 2. Ers.-Batls. Res.-Inf.-Regts. Nr. 5.
Musikleiter: Vizefeldwebel **Tinzmann.**

Anfang 4 Uhr. — Ende 10 Uhr.
Eintritt: Erwachsene 25 Pfg.



Krieger-Verein Thorn.

Am **Sonnabend den 9. d. Mts.,** abends 8 Uhr,
findet im Vereinslokal von Nikolai die

Monats-Versammlung

statt.

Vorher, 7¾ Uhr:

Vorstandssitzung.

Der Vorstand.

Vortrag

des Herrn General-Superintendenten **Reinhard** aus Danzig am **Freitag den 8. Dezember d. Js.,** nachmittags 4 Uhr, in der Garnisonkirche zu Thorn über das Thema:

„Der bleibende Segen des Krieges“.

Eintritt frei für Jedermann.
Der Vorstand der Garnisonkirche.

„Restaurant zur Ostbahn“,

Inh.: **Albert Berner,**
Piask.

Der am 10. Dezember angesagte **Gesellschafts-Preis-Skat findet nicht** statt und ist bis auf weiteres verschoben.

Der Veranstalter.

Stadt-Theater

Donnerstag, 7. Dezember, 8 Uhr:
Kyritz-Pyritz.

Sonnabend den 9. Dezember, 8 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!
Narziss.

Sonntag den 10. Dezember, 3 Uhr:
Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen!
Der gestiefelte Kater.

Abends 7½ Uhr:
Das Dreimäderlhaus.

Schönes, fettes Fleisch.
Roßschlächterei **Kohlschmidt,**
Coppernikusstraße 8.

Freundlich möbl. Zimmer, elektr. Licht, Bad, sofort zu verm. Wilhelmstadt.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

---

10 Mark

erhält für Angabe seiner Adresse derjenige Beamte vom Hauptbahnhof, den am 1. Dezember ein Mann daselbst fragte, ob er eine Frau aus Lautenburg kenne und der diese Frau verständigt hat. Meldungen an
Nelkowski, Grabenstr. 32.

Schwarzlederne Handtasche,

enthaltend Uhr, Kneifer, Schlüssel, Geldbetrag in der Wilhelmstadt verloren.

20 Mk. Finderlohn.
Arndt, Küster, Hospitalstraße 2.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember	—	—	—	—	—	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
1917 Januar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Februar	—	—	—	1	2	3	4

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 288. Thorn, Freitag den 8. Dezember 1916. 34. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Verdienstkreuz für Kriegshilfe.

Se. Majestät der Kaiser und König hat als preußische Auszeichnung ein „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ gestiftet, das aus einem achtspitzigen Kreuz aus Kriegsmetall besteht und an Männer und Frauen verliehen werden soll, die sich im vaterländischen Hilfsdienst besonders auszeichnen.

Die vom 5. Dezember 1916 datierte Urkunde über die Stiftung hat folgenden Wortlaut:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen usw., haben in dankbarer Anerkennung der seit mehr als 2 Jahren mit treuer und opferfreudiger Hingebung daheim geleisteten Kriegsarbeit, für die nunmehr die gesamte Volkskraft aufgeboten werden wird, beschlossen, ein „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ zu stiften und bestimmen darüber folgendes:

§ 1. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe besteht aus einem aus Kriegsmetall hergestellten achtspitzigen Kreuz mit einem Mittelschild, das auf der Vorderseite die Inschrift „Für Kriegshilfedienst“ und auf der Rückseite Unseren gekrönten Namenszug trägt. Das Kreuz wird an einem weißen, sechsmal schwarz gestreiften Bande mit rotem Vorstoß getragen und hat in der Ordensreihe seinen Platz zwischen der Rettungsmedaille und den Orden dritter Klasse am satzungsmäßigen Bande.

§ 2. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe soll ohne Unterschied des Ranges und Standes an Männer und Frauen verliehen werden, die sich im vaterländischen Hilfsdienst (§ 2 des Reichsgesetzes vom 5. Dezember 1916, Reichs-Gesetzbl. S. 1333) besonders ausgezeichnet haben. Jedoch soll es in betreff der Verdienste um die Krankenpflege im Dienste des Roten Kreuzes und der ihm verwandten Aufgaben bei der Verleihung der dafür bestimmten Auszeichnungen der Roten Kreuzmedaille verbleiben.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe kann in geeigneten Fällen auch an Angehörige der verbündeten Mächte verliehen werden.

Die Verleihung neben dem Eisernen Kreuz oder anderen Kriegsauszeichnungen ist zulässig.

§ 3. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verbleibt beim Tode des Inhabers zur Erinnerung an dessen Verdienste im Besitze der Angehörigen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

(Sitzung vom 6. Dezember.)

Am Ministertisch: Zu Beginn der Sitzung Kommissarien.

Präsident Graf v. Arnim-Boitzenburg eröffnete die Sitzung nach 2,15 Uhr mit folgender Ansprache: Nach einer fast siebzigjährigen, an manchen wechselvollen Schicksalen reichen Regierung (die Mitglieder des Hauses erhoben sich von den Sitzen), nach einem, in harter Schule schwerster Prüfung geläuterten Lebens ist Se. Majestät der **Kaiser und König Franz Joseph I.** von Österreich-Ungarn am 21. November dieses Jahres im hohen Alter von 86 Jahren verschieden. Wenn die uns befreundete Donaumonarchie in tiefste Trauer versetzt ist durch das Hinscheiden ihres allgeliebten hochverehrten bis zum letzten Atemzug in seltener treuer Pflichterfüllung für das Wohl seines Volkes wirkenden Herrschers, der am späten Abend seines Lebens nur noch von fern den Beginn einer neuen Zeitepoche, die dieses gewaltige Völkerringen der Weltgeschichte mit sich bringt, sah, so betrauert das ganze deutsche Reich auch mit seinen Einzelstaaten den Verlust eines treuen, alle Zeit bewährten Bundesgenossen, der mitten im schwersten Ringen seiner Völker und unseres Volkes den Frieden gefunden hat. Möge der schwere Kampf, den Österreich-Ungarn zu führen hat, unter seinem neuen Herrscher, den Gott schützen möge, in treuer Waffengemeinschaft mit Deutschland zu einem siegreichen Ende geführt werden. Ich habe die Teilnahme des Herrenhauses an dem schweren Verlust, den Österreich-Ungarn durch den Heimgang des Kaisers getroffen hat, dem k. k. Botschafter Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst ausgedrückt. Darauf ist mir ein Danktelegramm des Prinzen zu Hohenlohe auch Namens seiner Regierung zugegangen. Sie haben sich von Ihren Plätzen erhoben. Ich deute dies als Zeichen des ehrenden Gedächtnisses für den entschlafenen Kaiser und als Zeichen Ihrer Teilnahme an dem schweren Verlust der befreundeten Monarchie.

Gestatten Sie mir nun noch einige einleitende Worte. Als das Herrenhaus vor 5 Monaten vertagt wurde, hegten wir alle Hoffnung, daß uns bei unserem Wiederzusammentritt der Friede beschieden sein möge, doch leider hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Trotz großer, ja glänzender Waffenerfolge unserer und unserer verbündeten Truppen sind Rückschläge eingetreten, wie solche in einem so gewaltigen Koalitionskriege gegen die halbe Welt unvermeidlich sind, Rückschläge, die den schon sinkenden Mut der Feinde neubelebt haben und die nicht ohne Einfluß auf die Entschließungen der Völker gewesen sind. Man muß es dem Vierverband lassen, er versteht es **vortrefflich**, immer neue Völker angeblich zu ihrem eigenen Schutze in seinen Dienst zu stellen und sie für seine selbstsüchtigen Interessen verbluten zu lassen. Die beiden **Kriegserklärung von Rumänien** und vorher von **Italien** wurden von dem Vierverband bejubelt, weil sie demnächst zu unserer Niederlage führen müßten. Die Kriegserklärung Italiens war für die Gesamtlage ohne Belang. Anders dagegen stand es mit dem verächtlichen, von niedrigen Beweggründen geleiteten Vorgehen Rumäniens. Man versprach sich davon einen großen militärischen Erfolg zur Erreichung des Endziels. Nach diesen beiden Kriegserklärungen stand in der französischen Presse höhnend, das deutsche Volk habe Gelegenheit zu zeigen, ob es Gott fürchte und sonst nichts in der Welt. Bismarck verstand die deutsche Volksseele denn doch besser. Unsere herrlichen Truppen haben ungebrochen standgehalten. In ungeschwächtem Wagemut haben sie alle Angriffe zu Lande und zu Wasser und in der Luft zurückgewiesen. Vergeblich sind die immer erneuten Angriffe an dem eisernen Wall gescheitert, mit dem wir schützend unsere Heimat umgeben haben. Die Übermacht unserer Feinde hat auch unsere wirtschaftliche Kraft nicht erschüttern können. Auch unter mancherlei Entbehrungen und Schwierigkeiten dürfen wir dank dem Hilfsdienst immer fester und zuversichtlicher hoffen, daß uns mit Gottes und mit unseres Hindenburgs Hilfe der Sieg beschieden sein werde. Im Vertrauen auf die Energie des deutschen Volkes und auf die Gerechtigkeit unserer Sache versammeln wir uns heute zu neuer Arbeit, zu der ich Sie auf das herzlichste begrüße. (Beifall.)

Dem Ministerpräsidenten von Bethmann Hollweg habe ich die Glückwünsche des Hauses zu dessen 60. Geburtstage ausgedrückt.

Das Andenken der verstorbenen Mitglieder Graf von Borcke-Stargardt, Fürst zu Dohna-Schlobitten, Graf v. d. Osten-Janowitz, Oberburggraf Finck von Finckenstein-Schöneberg, Gans Edler Herr zu Putlitz, von Stiegler-Sobotka ehrte das Haus durch Erheben von den Sitzen.

Auf der **Tagesordnung** standen: Einmalige Schlußberatung über Verlängerung der Amtsdauer der Handelskammermitglieder, Verordnung über die Beleihung landwirtschaftlicher Fonds bei den Reichsdarlehnskassen, Verordnung betr. den Erwerb von Reichskriegsanleihen für Stiftungen usw., Warenumsatzstempelausführungen und Verschiebung der Gemeindewahlen. Alle diese Gegenstände werden nach den Berichten der Ausschüsse für erledigt erklärt.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der Agrarkommission über einen **Antrag von Hertzberg-Lottin**, dahin zu wirken, daß das Kriegsernährungsamt bei allen Anordnungen für die Volksernährung in Zukunft mehr als bisher das Gewicht auf die

Erzeugung von Lebensmitteln

legen möge.

Graf von Seidlitz-Sandreczki berichtete über die Ausschußverhandlungen: Das Kriegsernährungsamt kann wohl die Vorräte verteilen, sie aber nicht erzeugen. Der Antrag will nicht nur den leitenden Behörden, sondern auch dem ganzen Volke einschärfen, daß man bei allen Maßnahmen nicht nur an das denken darf, was der Augenblick fordert, sondern auch an die Zukunft. Die Landwirtschaft wird alles tun, was geeignet ist, dem Boden höchstmögliche Erträge abzuringen. Etwas mehr Anerkennung und Dank würde sie aber am besten anspornen.

Herr von Hertzberg-Lottin: Mein Antrag ist nicht gestellt worden, um einseitig dem Selbstversorger zu dienen, sondern im Interesse der Allgemeinheit. Wenn nicht alles geschieht, um die Erzeugungskraft unserer Landwirtschaft auf voller Höhe zu erhalten, so könnten wir mit der Versorgung unseres Volkes in große Schwierigkeiten geraten. Ich habe das Vertrauen zu der Staatsregierung, daß, wenn dieser Antrag angenommen wird, wenn sie schnell und energisch prüft, ob alles geschehen ist, um die Landwirtschaft auf voller Höhe zu halten, daß dann die Regierung mit fester Hand bei Mißständen eingreifen wird, um für das allgemeine Wohl die nötige Nahrung für die Zukunft zu beschaffen. In dieser ernsten Zeit müssen alle einmütig zusammenarbeiten für das Wohl des Ganzen.

Oberbürgermeister Wallraff-Köln: Wir haben bisher geschwiegen, weil jedes Wort von dieser Stelle doppelt vorsichtig erwogen werden muß. Mit dem Antrage soll nicht einseitig den Interessen der Landwirtschaft oder der Versorger gedient werden. Das erleichtert unsere Aufgabe. Die Landwirtschaft verdankt ihre Blüte nicht nur der in ihr tätigen Intelligenz, sondern auch unserer weisen Zollpolitik. Soweit der Landwirt seine Erzeugnisse nicht unbedingt und zur Fortsetzung der Erzeugung bedarf, sind sie Gemeingut des ganzen Volkes. Die Landwirtschaft wird vielfach beschuldigt, Vorräte in der Hoffnung auf bessere Preise zurückzuhalten. Dieser Glaube wurde bestärkt, als nach der günstigen Erntestatistik den Städtern nicht in erhofftem Maße der Tisch reichlicher gedeckt wurde. Das erzeugte die Ansicht, entweder hält der Bauer unverantwortlich zurück oder der Bürgermeister ist ein Esel. Jetzt müssen wir offen sprechen. Das sind wir dem Volke schuldig. **Wir müssen und werden durchhalten,** mag es auch schwere Entbehrungen kosten. Die Aufgabe der Behörden auf dem flachen Lande ist schwer. Der Landrat steht in dem Kreuzfeuer der Verordnungen, die in rascher Aufeinanderfolge und in ihrer Gestalt den Blitzen ähneln. Das vaterländische Hilfsdienstgesetz bekundet den Willen zum Ausharren bis zum glücklichen Ende. Es ist nicht nur ein neues Bekenntnis, daß hinter unserem glorreichen Heere die Heimat bis zum letzten Mann steht, sondern auch ein Mittel, die Bevölkerung auf den Ernst der Zeit hinzuweisen. Niemand wird das Reich zerstören, wenn es nur einig ist und treu. Dazu gehört ein **gutes Verhältnis zwischen Stadt und Land.** In diesem Sinne nehmen wir den Antrag an. (Beifall und Händeklatschen.)

Landwirtschaftsminister von Schorlemer: Ich widerstehe der Versuchung, in diesem Augenblick auf die ganze Frage der Volksernährung einzugehen. Ich fürchte das schöne Bild zu trüben, das sich in diesem Hause für uns ergibt, das **Bild der Einmütigkeit und Übereinstimmung** darin, daß wir durchhalten sollen und werden bis zum Ende des Krieges und darüber hinaus. Wir werden dann im wesentlichen auf die eigene Erzeugung von Lebensmitteln und die eigene Kraft angewiesen sein, und wie gegenwärtig, wo für ganz Europa mehr oder weniger das Gespenst der Entbehrung, ich will nicht sagen des Hungers, vor der Tür ist, so werden wir auch im Frieden unsere wirtschaftlichen Verhältnisse von heute auf morgen nicht anders ändern können als aus eigener Kraft. Es ist wichtig, daß bei allen Ernährungsmaßnahmen sich der **Schutz der Erzeugung mit dem Bedarf deckt.** Das ist die Aufgabe des neuen Kriegsamtes. Im Volke wird der Antrag Wiederhall finden, daß ohne Zwang alles hingegeben wird, was für die Volksernährung nötig ist, für die städtischen Verbraucher, die vielfach noch härter getroffen sind als die Landwirtschaft, und daß die Landwirtschafat zu allen Opfern bereit ist, damit wir in dieser schwierigen Zeit am besten weiter und zuende kommen. Dies wird geschehen, wenn wir einig sind in dem einen großen Ziel. **Durchhalten bis zum siegreichen Ende dieses Krieges.** (Lebhafter Beifall.)

Ein Schlußantrag wurde angenommen, ebenso der **Antrag Hertzberg einstimmig.**

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. Geschäftliches, kleinere Vorlagen, Einkommensteuernovelle.

Schluß gegen 4 Uhr.

* * *

Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 6. Dezember.)

Am Ministertisch: Frhr. von Schorlemer.

Präsident Graf von Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 11,15 Uhr.

Auf der Tagesordnung stand die **Fortsetzung der Erörterung** über die

Ernährungsfragen.

Landwirtschaftsminister Frhr. von Schorlemer: In der gestrigen Verhandlung ist mit Recht darauf hingewiesen worden, daß wir auch bei einem baldigen Friedensschluß noch keine geregelte Friedenswirtschaft haben werden und deshalb auf unsere Erzeugung in der Hauptsache angewiesen sein werden. Es kommt nicht allein darauf an, die vorhandenen Vorräte zu beschlagnahmen und zu verteilen, sondern auch neue Vorräte zu erzeugen. (Zustimmung.) Aus diesen Gründen müssen alle weiteren wirtschaftlichen Maßnahmen unter der Parole erfolgen: **Schutz der landwirtschaftlichen Erzeugung.** (Bravo!) rechts.) Diese meine Ansicht wird auch vom Kriegsernährungsamt und vom Kriegsamt geteilt. Die Landwirtschaft muß vor allem die erforderliche Arbeiterzahl erhalten. Und da infolge des Kriegshilfsdienstgesetzes die Landwirtschaft aus gewerblichen Betrieben Arbeiter nicht mehr wird erhalten können, so sollten Kriegsgefangene in ausreichender Zahl herangezogen werden. Ferner müssen der Landwirtschaft die notwendigen Pferde und Gespanne belassen werden. Außerordentlich wichtig ist auch die Beschaffung von Stickstoff. Die Prüfung des Ostwaldschen Verfahrens ist noch nicht abgeschlossen. Befriedigende Ergebnisse sind bisher noch nicht erzielt worden. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als die Stickstoffabriken auszubauen und zu vermehren. Auch die kleineren Landwirte erhalten die Möglichkeit zum Erwerb von Düngemitteln. Die Verordnung über den Zuckerrübenbau wird hoffentlich dazu beitragen, daß der Rübenbau auch im kommenden Jahre nicht zurückgehen wird. Eine Steigerung des Zuckerpreises von 32 auf 38 bis 40 Pfennig kann gegenüber der Preissteigerung für andere Lebensmittel immer noch erträglich genannt werden. Ich habe die feste Zuversicht, daß die Landwirtschaft, die bisher unter schwierigen Verhältnissen ihre Schuldigkeit getan hat, auch in Zukunft ihre Pflicht gegenüber den anderen Erwerbsständen und gegenüber dem Vaterlande in diesem Kriege erfüllen wird. Der Hindenburgbrief fand überall in der Landwirtschaft vollen Widerhall. Auf allen Seiten erschallt der Ruf **„Zur Versorgung unserer Schwer- und Munitionsarbeiter!“** Ich freue mich, daß in der Kommission von keiner Seite einem Anbauzwang in der Landwirtschaft das Wort geredet wurde, und unterschreibe die vortrefflichen Ausführungen von Kaliski in den sozialistischen Monatsheften über den Anbauzwang in der Landwirtschaft. Die wirtschaftlichen Nöte unserer Gegner haben einen hohen Grad erreicht; wir stehen weit besser da, und so wird es hoffentlich auch künftig bleiben. Deshalb vorwärts mit Gott für König und Vaterland. (Beifall.)

Abg. Braun (Soz.): Bisher wurde mehr von den Ansprüchen der Erzeuger als der Verbraucher gesprochen. Alle Siege nützen uns nichts, wenn das Heer und die heimische Bevölkerung nicht genügend ernährt werden. Die Behauptung, es bedürfe nur einer letzten Anstrengung von uns, um unsere Gegner einer wirtschaftlichen Katastrophe entgegenzuführen, ist ein Trugschluß. Die Hauptsache bleibt, die Lebensmittel zu angemessenen Preisen zu verteilen. Darin hat man es vielfach an der nötigen Voraussicht und Vorbereitung fehlen lassen. Die privatwirtschaftliche Methode hat versagt, wir müssen zur sozialistischen übergehen. Unser Antrag auf Gleichstellung der landwirtschaftlichen Arbeiter mit den gewerblichen wurde in der Kommission abgelehnt, unser Antrag auf Herabsetzung der Lebensmittelpreise im Hause nicht einmal genügend unterstützt. Kartoffeln sind genügend vorhanden, aber es fehlt an der richtigen Verteilung. Wir weisen den Vorwurf zurück, daß wir die Landwirtschaft, wie der deutsche Landwirtschaftsrat behauptet, schamlos verdächtigen. Den Lebensmittelwucher werden wir immer und überall kritisieren. Das Experimentieren und Improvisieren in der Lebensmittelpolitik muß aufhören. Wir verlangen **einheitliche Bewirtschaftung** der hauptsächlichsten Lebensmittel und **energischen Abbau der Lebensmittelpreise.** Weil es in der Landwirtschaft vielfach an der freiwilligen Hingabe an das Vaterland fehlt, so wird die Preisschraube immer fester angezogen, und deshalb muß auch mit dem Anbauzwang vorgegangen werden. Vor allen Dingen fordern wir, daß gegen den **Kriegswucher** vorgegangen wird. (Beifall bei den Soz.)

Abg. von Oertzen (Freikons.): Die landwirtschaftliche Erzeugung muß auf jeden Fall gefördert werden. Den Vorwurf des Vorredners, daß die Landwirtschaft Wucherpreise nimmt, weise ich mit Entrüstung zurück. Einzelne Preisübertreibungen dürfen natürlich nicht verallgemeinert werden. Die Landwirtschaft hat dafür gesorgt, daß, wenn auch eine gewisse Knappheit vorhanden ist, wir eine wirkliche Not nicht haben. Die Rübenpreise müssen so weit erhöht werden, daß wenigstens die Anbaukosten gedeckt werden. Wir müssen mit den Abschlachtungen vorsichtig vorgehen, damit wir die erforderlichen Reserven behalten. Den Anträgen der Kommission zu den Ernährungsfragen stimmen wir in allen Punkten zu. Wir wollen alles daran setzen, um der Schwierigkeiten der Ernährungsfragen Herr zu werden. Hindenburg hat sich an die Opferwilligkeit der Bevölkerung gewendet. Dies wird dazu beitragen, daß wir den Krieg gewinnen, und auch in wirtschaftlicher Beziehung werden wir siegen. (Beifall.)

Abg. Delius (Fortschr. Vpt.): In der Kartoffelzufuhr finden immer größere Stockungen statt; namentlich die großen Städte leiden darunter. Die Erhöhung der Rübenpreise darf keine zu große Belastung für den Verbrauch bringen. Den Mißständen im Milchhandel muß energisch entgegengetreten werden. Die ungeheuren Preise für Gänse müssen durch Festsetzung von Höchstpreisen und Einbeziehung in die Fleischkarte beseitigt werden. Unser Volk ist fest entschlossen, in diesem Kriege auch in wirtschaftlicher Beziehung durchzuhalten. Dieses Bestreben wird stark beeinträchtigt durch die Beobachtung, daß weite Kreise nicht so schwer zu leiden haben, wie große Massen. Eine Herabsetzung der Rinderpreise zum Frühjahr wäre erwünscht. Im Fischhandel und auf dem Obstmarkt **wird** schamloser **Wucher** getrieben. Wir bitten um Annahme unseres Antrages, wonach auch ein Vertreter des preußischen Städtetages in den Vorstand des Kriegsernährungsamtes berufen werden soll. Wir wünschen lebhaft, daß der Zwiespalt zwischen Stadt und Land nicht vergrößert wird; auf dem Lande aber soll man mehr Verständnis für die Notlage der Städte haben. Wenn die Regierung schärfer gegen den Lebensmittelwucher vorgeht, wird der Aushungerungsplan unserer Feinde zuschanden werden.

Die Besprechung wurde geschlossen.

Persönlich bemerkte Abg. Braun (Soz.), er habe nicht die Landwirtschaft und den Handel allgemein des Wuchers bezichtigt, sondern nur Einzelpersonen, die in beiden Berufen tatsächlich Wucher getrieben haben.

Die **Anträge der Kommissionen** zu den Ernährungsfragen, die **fortschrittlichen Anträge** betreffend Berufung eines Vertreters des preußischen Städtetages in den Vorstand des Kriegsernährungsamtes und betreffend Festsetzung der Strafen durch die Polizei für Verstöße gegen die Bundesratsverordnungen wurden **angenommen.** Die übrigen **fortschrittlichen Anträge** wurden **abgelehnt.**

Die Tagesordnung war erschöpft.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. Teuerungszulagen an Beamte, Wohnungsgesetz, Hiberniavorlage.

Schluß 3,45 Uhr.

Politische Tagesschau.

Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Kaiser Karl stattete dem deutschen Kaiser, vom Feldmarschall Erzherzog Friedrich begleitet, seinen ersten Besuch ab. Der deutsche Kaiser begrüßte, von seinem Generalstabschef Generalfeldmarschall v. Hindenburg begleitet, seinen Besuch. **Kaiser Karl verlieh dem deutschen Kaiser das Militärverdienstkreuz erster Klasse mit Kriegsdekoration, der deutsche Kaiser seinem Verbündeten das Eichenlaub zum Pour le merite.**

Vollziehung des vaterländischen Hilfsdienstgesetzes.

Se. Majestät der **Kaiser** hat am 5. d. Mts. das vom **Bundesrat** und vom **Reichstag** angenommene Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst Allerhöchst **vollzogen.** Das Gesetz wird in einer am Mittwoch erschienenen Nummer des „Reichs-Gesetzblattes“ veröffentlicht.

Ein Bürgschaftsversicherungsgesetz,

das die Bereitstellung besonderer staatlicher Mittel zur Übernahme der Gewähr für zweite Hypotheken gemeinnütziger Bauvereine in Aussicht nimmt, wird **dem Landtag** noch in der laufenden Session zugehen. In Verbindung mit der Bereitstellung staatlicher Mittel durch das Wohnungsgesetz sollen die in dieser Form gewährten staatlichen Beihilfen der Verwirklichung der Aufgabe dienen, die **Herstellung von Kleinwohnungen** allgemein und ohne Begrenzung auf einen bestimmten Personenkreis zu fördern.

Die Krönung in Ungarn am 30. Dezember.

Unter dem Vorsitze des Landesverteidigungsministers Hazai hat in **Budapest** eine Beratung der Reichstagspartei, des Magnatenhauses, der

Geistlichkeit und aller Minister stattgefunden, um die Formalitäten der Königskrönung in Ungarn festzustellen. Es wurde endgiltig beschlossen, die Krönung am 30. Dezember vorzunehmen. Das Königspaar trifft mit dem kleinen Thronfolger am 27. Dezember in Pest ein und wird vier Tage hier verweilen. Für den Tag der Krönung wird die Hoftrauer aufgehoben. Die Formalitäten der Krönung wurden aufgrund der Akten aus dem Jahre 1867 vom Wiener Oberhofmeisteramt festgesetzt. Die Krönung wird jedoch wesentlich einfacher sein, als die des Jahres 1867. Der ganze Krönungszug bleibt nämlich auf die Ofener Hofburg beschränkt und wird die Donau nicht überschreiten. Ein weiterer Grund zur Vereinfachung der Königskrönung liegt auch besonders am Kriege, der die Entfaltung des ganzen Pomps verbietet.

Eine deutsche Militärabordnung in der Schweiz.

In **Luzern** traf eine deutsche Militärabordnung ein, der u. a. angehören: Prinz Max von Baden, General Friedrich und Major Polenz. Die Abordnung wird die **Sammellager** und **Werkstätten für deutsche Internierte besichtigen.**

Von der Eröffnung der italienischen Kammer.

Im weiteren Verlauf seiner **Rede** in der Kammer betonte **Ministerpräsident Boselli,** daß die Lage der Staatsfinanzen trotz der gewaltigen Ausgaben gesichert sei. Die Emissionen von Schatzbons hätten am 30. November 4290 Millionen Lire überstiegen. Zugunsten der durch den Krieg heimgesuchten Bevölkerung und der mindestbesoldeten Staatsangestellten müßten neue Opfer gebracht werden. Die italienische Regierung habe die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz, betreffend die Wirtschaftspolitik im Kriege, angenommen, sei dagegen keine Verpflichtungen bezüglich der Handelspolitik nach dem Kriege eingegangen. Die Freiheit des Parlaments auf diesem Gebiet sei daher für künftige Beratungen vollständig gewahrt. Alle Handelsverträge Italiens mit anderen Staaten liefen 1917 ab. Boselli berührte dann die Abkommen mit England über Getreide-, Kohle-, Zucker-, Eisen- und Materialtransporte. Man dürfe sich die Schwierigkeiten nicht verhehlen, die sich aus dem allgemeinen Schiffsmangel ergäben. Daher komme die Notwendigkeit, den Verbrauch zu regeln und einzuschränken. Der Ministerpräsident versicherte, daß es an Weizen nicht fehlen werde. Außerdem seien Maßnahmen geroffen worden zur Versorgung des Landes mit Kohle und zur Regelung und Beschränkung des Verbrauchs an anderen Lebensmitteln. Boselli drückte in dieser Hinsicht sein Vertrauen auf die Selbstverleugnung des Volkes aus und schloß etwa mit den Worten: Die andauernden und freiwilligen Opfer werden uns den erwünschten Sieg gewähren. Dann wird das von unseren Vätern begonnene Werk vollendet sein. Dann werden neue Jahrhunderte des geistigen Lichtes, des Gedeihens und hoher bürgerlicher Würde für Italien kommen.

Der **Republikaner Cappa** hat nach der Rede des Ministerpräsidenten Boselli im Namen von 38 Abgeordneten eine **Geheimsitzung der Kammer beantragt.**

Ein italienischer Generalstreik.

Nach einer Meldung des „Corriere della Sera" haben die Baumwollarbeiter den Generalstreik erklärt. 6000 Arbeiter sind in den Ausstand getreten.

Der holländische Finanzminister tritt nicht zurück.

Wie der niederländischen Telegraphenagentur mitgeteilt wird, hat Finanzminister van Gijn sein der Königin unterbreitetes Rücktrittsgesuch zurückgezogen.

Erhöhte Kriegsauflage für Belgien.

In Abänderung des Befehls vom 8./10. November 1915 und gemäß Artikel 49 der Haager Übereinkunft über Regelung der Gesetze und Gebräuche des Landkrieges ist der belgischen Bevölkerung bis auf weiteres eine Kriegsauflage von **fünfzig Millionen Frank monatlich** als Beisteuer zu den Kosten des Unterhalts des Heeres und den Verwaltungsausgaben im besetzten Gebiete gemacht worden. Die neun begischen Provinzen haben die Summe auf dem Wege der Anleihe zu beschaffen. Die erste Zahlung hat spätestens am 10. Dezember und dann allmonatlich am gleichen Tage zu erfolgen. Die bisherige Kriegsauflage betrug monatlich vierzig Millionen Frank.

Entmutigung in Frankreich.

Die radikale Presse Frankreichs gesteht, daß seit August 1914 in Paris die Entmutigung nicht größer war, als heute. Die Vernichtung Rumäniens trägt in London und Athen gleichzeitig Früchte. Auch in Frankreich stehe eine Kabinettskrisis bevor.

Die Opposition im französischen Parlament scheint nach Meldungen Pariser Korrespondenten geneigt zu sein, Briand zur Umgestaltung der Obersten Heeresleitung Zeit zu lassen, bis die entsprechenden englischen Veränderungen vollzogen sind. Man will den unabwendbaren Systemwechsel hüben wie drüben gleichmäßig gestatten.

Die Kabinettskrise in England.

„Evening News" haben sofort mit der Campagne zugunsten von Lloyd George begonnen. Das Blatt erschien mit Lloyd Georges Porträt und der mit fetten Lettern gedruckten Aufschrift „Der starke Mann von England auf dem Punkte zu gehen." Die konservativen Blätter bleiben dabei, Lloyd George hauptsächlich gegen Asquith auszuspielen, sie lassen jetzt aber deutlicher durchblicken, daß sie auch gegen Grey sind. „Evening News" greift Grey unter der Aufschrift: „Grey neuerdings irregeführt" wegen der griechischen Unruhen an. — „Westminster Gazette" hat erfahren, daß **Bonar Law** des Königs Aufforderung, das Kabinett zu bilden, abgelehnt hat, da er sich außerstande fühlt, das Amt des Premierministers zu übernehmen. — Vom Mittwoch Nachmittag meldet Reuter: Nur 5 Minister waren bei einer **Besprechung mit dem König** zugegen, nämlich Asquith, Lloyd George, Balfour, Bonar Law und Henderson. Die Besprechung dauerte 1½ Stunden. Auch andere Minister begaben sich in den Palast, beschäftigten sich aber mit anderen Dingen. — Eine Reutermeldung von Mittwoch Abend lautet: Der König hat **Lloyd George** kommen lassen.

Das deutsche Hilfsdienstgesetz in der englischen Presse.

Der militärische Korrespondent der **„Times"** schreibt über das deutsche Hilfsdienstgesetz und das neue Kriegsamt: Der Zweck dieser großen Organisation ist, eine vorteilhaftere militärische Lage im Frühling zu schaffen dadurch, daß Deutschland die Alliierten in der Bereitstellung von Mannschaften und Munition übertrifft. Um das zu erreichen, mußte die Maschinerie sofort in Gang gebracht werden ohne eine Stunde Aufschub, in der Erwartung, daß die Verbündeten ihre Zeit mit Vorverhandlungen verschwenden und wie gewöhnlich im Hintertreffen bleiben werden. — Über die Einführung des Hilfsdienstgesetzes meint ein anderer Korrespondent: Wir sind jetzt auf den Felsen sehr elementarer Kräfte gestoßen, dem man nicht mehr mit Reden begegnen kann. Es ist klar, daß auch wir das tun müssen. Weiter heißt es: Auch die Verbündeten müssen alle Männer für die Armee und zur Erzeugung von Munition auffordern. Dieser Krieg sei nicht allein ein Krieg der materiellen Elemente. Die 300 Divisionen, die Deutschland im Felde habe, bewiesen das Gegenteil, und wenn England und seine Verbündeten dieser Ausdehnungsfähigkeit nicht durch eine noch größere auf ihrer Seite begegnen könnten, so laufen sie Gefahr, daß der Krieg ohne Entscheidung und mit einem Kompromißfrieden endet, und das sei das größte Unheil, das die Verbündeten und ihre Sache treffen könne.

Die Auswechselung von Zivilgefangenen.

Im englischen **Unterhause** erwiderte namens der Regierung **Hope** auf eine Frage über die Auswechselung von Zivilgefangenen unter 45 Jahren: Wir haben Anfang 1915 ein **Abkommen mit Deutschland** über den Austausch von invaliden Zivilgefangenen geschlossen. Kürzlich ist Deutschland ein **Vorschlag gemacht** worden, der hoffentlich dazu führen wird, daß eine weitere Zahl untauglicher Zivilgefangener **zurückgeschickt wird.**

Erhöhung der englischen Zeitungspreise.

In einer Versammlung der wichtigsten Zeitungsbesitzer in **London** wurde beschlossen, den Preis für alle Zeitungen um einen halben Penny zu erhöhen. Für die Pennyblätter wird diese Preiserhöhung erst in drei Monaten inkraft treten.

Die englischen Arbeiter wollen keine farbigen Arbeitsgenossen.

Wie „Manchester Guardian" meldet, hat die Arbeiterpartei den Plan, farbige Arbeiter nach England einzuführen, entschieden verworfen Man dürfe also diesen Gedanken als erledigt betrachten, obwohl die Regierung sich noch nicht förmlich davon losgesagt habe.

Amerika ein Gläubigerstaat geworden.

In dem vom Staatssekretär Meadow dem **Kongreß** vorgelegten **Bericht** heißt es, der Wohlstand hat an Kraft und Ausdehnung der wirtschaftlichen Verhältnisse zugenommen und ist niemals günstiger gewesen. Amerika ist aus einem Schuldner- ein Gläubigerstaat geworden. Der Goldbestand ist in 16 Monaten auf 715 Millionen Dollar gewachsen. Der Bericht schätzt die Ausgaben für Heer und Flotte gemäß dem sogenannten Bereitschaftsprogramm für das nächste Steuerjahr auf 170 bezw. 197 Millionen Dollar.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Dezember 1916.

— Die verstorbene Großherzogin-Witwe Auguste Karoline von Mecklenburg-Strelitz war die älteste Fürstin Europas. Geboren zu Hannover am 19. Juli 1822 als Tochter des Herzogs Adolf von Cambridge, jüngsten Sohnes des Königs Georg III. von England, damaligen Statthalters in Hannover, vermählte sich die Prinzessin am 28. Juni 1843 zu London mit dem Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz, der dann 1860 seinem Vater in der Regierung folgte und am 30. Mai 1904 starb. Mit dem regierenden Herzog Adolf Friedrich II., den Enkel der Verewigten, trauern dessen Mutter, die verwitwete Großherzogin Elisabeth, und zwei Schwestern, Prinzessin Marie zur Lippe und die Kronprinzessin Jutta von Montenegro, aus Anlaß des Todesfalles.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember und eine Verordnung über Höchstpreise für Hafer und Gerste vom 4. Dezember.

— Das bayerische Kriegswucheramt ist als Zentralstelle heute bei der Münchener Polizeidirektion errichtet worden. Es soll ständig in Verbindung bleiben mit den gleichartigen Ämtern in anderen Bundesstaaten.

— Die Würzburger Universitätsprofessoren fordern diejenigen Studierenden, deren körperlicher Befund es irgendwie erlaubt, sich zum Heimatsheeresdienst freiwillig zu melden.

— Die Münchener Ostpreußenhilfe ist jetzt beendet und hat die runde Summe von einer Million Mark ergeben. Es wurden rund 2500 Einzelzimmer nach Ostpreußen versandt.

Breslau, 6. Dezember. Geheimrat Richard Schultz-Evler, Mitinhaber der Firma Wilhelm Gottlieb Korn (Schlesische Zeitung) ist infolge eines Herzleidens im Alter von 66 Jahren in Breslau gestorben.

Hamburg, 6. Dezember. Der Senat hat Dr. Max Predöhl zum ersten und den Senator Dr. von Melle zum zweiten Bürgermeister für das Jahr 1917 gewählt.



Der Chef der Militärverwaltung in Rumänien.

General der Infanterie **Tülff von Tschepe und Weidenbach,** der Chef der Militärverwaltung in Rumänien, ist bereits im ersten Kriegsjahre längere Zeit in der Verwaltung besetzter Gebiete tätig gewesen. General von Tülff ist 1872 als Fahnenjunker beim Infanterie-Regiment Nr. 51 eingetreten. Bei seiner Beförderung zum Hauptmann im Jahre 1889 wurde er Adjutant beim Oberquartiermeister, auf welchem Posten er bis 1891 verblieb. Als Major stand er beim Stabe der 7. Division und wurde 1900 Chef des Generalstabes des 16. Armeekorps. Er kommandierte dann das 166. Infanterieregiment. Als Generalmajor stand er an der Spitze der 10. Brigade in Frankfurt a. O., 1912 wurde er Generalleutnant und Kommandeur der 12. Division in Neiße. Im Juni 1913 wurde er zum kommandierenden General des achten Armeekorps ernannt, an dessen Spitze er die ersten Monate des Krieges focht.

Hansa-Bund-Tagung.

Der **zweite Tag** der Verhandlungen des Hansabundes, die wiederum unter der Leitung des Geheimrat Professor **Dr. Rießer** stattfanden, brachte an erster Stelle einen Vortrag von Professor **Osterrieth**-Berlin über den **Einfluß des Krieges auf das geistige Eigentum** (Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Urheberrechte usw.) Der Redner behandelte vor allem die Gründe, die für und wider die Verlängerung der Patente vorgebracht werden. Er besprach die internationalen Vertragsverhältnisse und deren Veränderung durch den Krieg. Trotzdem zwischen den kriegführenden Mächten auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes fast alle Vertragsverhältnisse vernichtet worden sind, bietet sich uns doch ein Lichtblick durch das Bestreben einer Annäherung zwischen Deutschland, Österreich und Ungarn. Man muß sich allerdings auch hier vor übertriebenen Erwartungen hüten, denn die Verschiedenheit der Interessen und der Rechtsanschauungen läßt eine vollständige Vereinheitlichung des gewerblichen Rechtsschutzes wohl kaum zu. Vielleicht wird aber diese Annäherung eine Grundlage sein für eine internationale Regelung dieser Materie nach dem Kriege. Auch die Einsetzung eines Entente-Patentamtes, das der „verderblichen Tätigkeit des deutschen Patentamtes" entgegenwirken soll, kann hieran nichts ändern.

An zweiter Stelle wurde die **Rohstoffbeschaffung für Deutschlands Industrie und Handel bei dem Übergang vom Krieg zum Frieden** behandelt. Der erste Berichterstatter, Handelskammersyndikus **Dr. Leuckfeld-Hamburg,** besprach eingehend die Stellungnahme des Handels zu dieser Frage und forderte dessen Mitwirkung bei der Rohstoffverteilung. Regierungsrat Professor **Dr. Leidig-Berlin** ergänzte die Ausführungen des Vorredners durch ein Referat, in dem er besonders auf die Interessen der Industrie einging. Er wies hierbei darauf hin, daß vom 31. Dezember 1916 ab unsere sämtlichen Handelsverträge gekündigt werden können. Wie die Entscheidung auch fallen mag, ein Schutz für die Interessen der Industrie muß gegeben werden. Die Verhandlungen, deren Einzelheiten sich naturgemäß der öffentlichen Erörterung entziehen, führten zu einer einstimmigen **Entschließung** an den Reichskommissar für Übergangswirtschaft, dessen Kommissare teilgenommen hatten.

Geheimrat **Rießer** schloß die Verhandlungen mit dem Hinweis darauf, daß heute zum ersten male Industrie und Handel gemeinsam die Voraussetzungen der Übergangswirtschaft erörtert haben, und daß sich erfreulicherweise auf beiden Seiten starke Neigung zu friedlichem organisatorischem Zusammenarbeiten gezeigt haben. (Lebh. Beifall.)

(W. T.-B.)

Schutzverband für deutschen Grundbesitz.

Das Gesamtpräsidium des Schutzverbandes für deutschen Grundbesitz tagte am 4. Dezember in Berlin. Der Verbandsdirektor kaiserl. Präsident Dr. R. **von der Borght** berichtete über die Tätigkeit des Schutzverbandes im letzten Jahre unter starkem Beifall, dem auch der Vorsitzer Fürst zu **Salm-Horstmar** in Form einer Danksagung für die erfolgreiche Geschäftsführung besonderen Ausdruck verlieh. Professor **Dr. Bredt** sprach über die Grundlagen der **zukünftigen Steuerpolitik** und verlangte eine **Zurückführung der Steuern auf die finanziellen Zwecke und daher Abkehr von den sozialpolitischen Nebenzwecken.** Ferner wies er auf die Notwendigkeit einer **endgiltigen Abgrenzung der Steuergebiete zwischen Reich und Staat** und Gemeinde hin unter Durchführung der Besteuerung **nach der Leistungsfähigkeit** und Beseitigung aller Steuerarten, welche die Lebensfähigkeit der Produktion oder die Vermögensbildung gefährden oder konfiskatorischen Charakter tragen. Mit starkem Beifall forderte er schließlich eine klare zielbewußte Steuerpolitik für die Zukunft. Der Vortrag wird im **Druck** erscheinen. Die **Ernährungsfrage** während des **Krieges behandelte Dr. med. Schiele** im Sinne einer **scharfen Kritik des geltenden Systems.** Er fand in der Versammlung lebhafte Zustimmung. In der ausgedehnten **Erörterung** wurde eine Förderung der landwirtschaftlichen Produktion und eine wesentlich erweiterte Heranziehung des Handels aufgehoben. Kommerzienrat Haberland forderte die **Beseitigung der Rechtsunsicherheit der Bauordnungen im Interesse der Wohnungsfürsorge, die bei den heutigen Verhältnissen außerordentlich gefährdet sei.**

Ernährungsfragen.

Butter.

In unserem Kriegshaushalt ist wohl nichts begehrter, als die uns durch die unerbittlichen Verhältnisse sehr knapp zugemessene Butter. Wie war es mit diesem jetzt so hochgeschätzten Kuhprodukt in früheren Zeiten bestellt? Die Griechen und Römer verwendeten es jedenfalls nicht als Nahrungsmittel, von den Skythen erzählt Herodot mit Staunen, daß sie der Milch die Butter abgewannen; damit die mit ihrer Bereitung beauftragten Sklaven sich ihrer Bereitung ohne Ablenkung widmen könnten, wurden sie des Augenlichtes beraubt. Den Hebräern war die Butter, sofern Luthers Übersetzung genau ist, bekannt (2. Sam. 17. 28 und 29). In den Bestimmungen Karls des Großen über die Ernährung an seinem Hofe ist freilich auch von Butter die Rede, aber für die große Menge der Bevölkerung kam sie damals sicherlich nicht in Betracht und Jahrhunderte später auch noch nicht. Auf dem sonst gut besetzten Tisch der Deutschordensritter scheint sie ganz gefehlt zu haben. Wie bei den Skythen Butter nur durch Stoßen des Rahms im Faß gewonnen wurde, so wird sie auch heute noch in kleinen Verhältnissen erzeugt, in größeren jedoch mit Hilfe von Motoren, wobei zwei Arbeiten verrichtet werden. Zunächst erfolgt eine Trennung des Rahms durch Schleudern. Der seines Fettgehaltes wegen spezifisch leichtere Rahm setzt sich an den Wänden der Schleudertrommel an, die schwerere Restmilch fließt ab. Der Rahm wird weiter im mechanisch getriebenen Faß zu Butter geschlagen. Diese Schleudervorrichtungen scheinen sich mit der Zeit bedeutend vervollkommnet zu haben, denn nach dem Jahrbuch deutscher Konsumvereine waren im Jahre 1900 29,4 Kg. Milch erforderlich, um 1 Kg. Butter zu erlangen, 1908 nur 26,2 Kg. Die deutsche Schiffsverpflegungsvorschrift verlangt einen reinen Butterfettgehalt von 83 %, die Friedensverpflegungsvorschrift mindestens 70 % Milchfett. Nach einer Bekanntmachung des deutschen Reichskanzlers vom 1. März 1901 darf Butter mit weniger als 70 % Fett gewerbsmäßig nicht verkauft oder feilgehalten werden, der Wassergehalt soll bei Butter im ungesalzenen Zustande nicht mehr als 18, in gesalzenem nicht mehr als 16 Hundertteile des Gewichts ausmachen. Solche Vorschriften sind klar, bemerkt dazu Professor Dr. Lichtenfelt, und es wäre zu wünschen, daß sich ähnlich klare für alle Lebensmittel aufstellen ließen.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 5. Dezember. (Tödlich verunglückt) ist der Drogist Szustakiewicz, Leiter der hiesigen Filiale der Germania-Drogerie. Er befand sich zwecks Einstellung ins Heer auf der Reise von Thorn und war in einen falschen Zug eingestiegen. Er bemerkte dies erst, als der Zug schon in Bewegung war. In der Aufregung sprang er aus dem Zuge so unglücklich hinaus, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog, an deren Folgen er gestorben ist.

Marienburg, 4. Dezember. (Amtswiederantritt.) Amtsgerichtsrat Pormann in Marienburg, der vor Jahresfrist nach Mitau an das dortige Bezirksgericht berufen wurde, ist zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Elbing, 2. Dezember. (Die Brauerei Englisch-Brunnen) konnte für das letzte Geschäftsjahr die Dividende auf 10 vom Hundert erhöhen gegen 8 v. H. im Vorjahr.

Danzig, 4. Dezember. (Wegen übermäßigen Gewinnes) beim Verkauf von Gulasch in Dosen verurteilte das Schöffengericht den Kaufmann Wilhelm Behrendt aus Danzig zu 150 Mark Geldstrafe. Anfang Juli kaufte er die Ware im Großhandel für 3,28 Mark und verkaufte sie weiter für 4 Mark und den Rest für 3,50 Mark. Es lag ein Gewinn von etwa 20 Prozent vor. Das Gericht erachtete diesen Gewinn übermäßig.

Groß Plehnendorf, 4. Dezember. (Vom Tode bei der Arbeit überrascht) wurde gestern Nachmittag hier der Elektromonteur Wald, als er gerade dabei war, eine Starkstromleitung bei dem Hofbesitzer und Gemeindevorsteher Mierau zu reparieren. Er hatte das Gestänge mittels Steigeisen erklettert und begann seine Arbeit, als er plötzlich in den Drähten leblos zusammensank und hängen blieb. Man nahm zuerst Tötung durch Berührung der Leitung an, nach späteren Feststellungen aber soll der Verunglückte einem Herzschlage erlegen sein. Der Unfall erweckt umso mehr Mitgefühl, als W. eine Frau und zwei unversorgte Kinder hinterläßt.

Königsberg, 4. Dezember. (Keine Stillegung der Privatbauten.) Nach Rücksprache mit dem Kriegsamt in Berlin sind die Verfügungen über die Stillegung der Bauten für den Bereich des 1. und 20. Armeekorps aufgehoben worden. Im Bereich des 20. Armeekorps war die Baueinschränkungsverordnung bereits im September erlassen worden. Sie hatte damals nicht die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt. Mit etwaigen neuen Bestimmungen über die Baubeschränkung soll gewartet werden, bis das Gesetz über den Hilfsdienst erlassen worden ist.

Stallupönen, 5. Dezember. (Auf dem Felde der Ehre gefallen.) In den Kämpfen auf dem Balkan fand den Heldentod der Regierungsassessor Johann Albrecht Graf zu Solms-Laubach, Leutnant im Gardejäger-Bataillon. Der Gefallene war vom 15. Oktober 1914 bis 10. Juli 1915 dem Landrat des Kreises Stallupönen als Hilfsarbeiter überwiesen. In dieser Zeit, der Zeit nach dem ersten Russeneinfall, während und nach dem zweiten Russeneinfall, ist er der Kreisverwaltung und den Kreiseingesessenen ein treuer Mitarbeiter, Berater und Helfer gewesen.

d **Strelno**, 6. Dezember. (Den Folgen seines Selbstmordversuches erlegen. — Besitzwechsel.) Der Organist Smulski aus Ludzisk ist seinen schweren Verletzungen erlegen, die er sich mit einem Rasiermesser beigebracht hatte. — Der Privatier Johann Hoffmann in Strelno hat sein hier belegenes Hausgrundstück für 8600 Mark an den Fleischermeister Josef Janiszewski hier verkauft.

Neustettin, 3. Dezember. (Behördlich geschlossen) aufgrund der Verordnung gegen den Kettenhandel sind hier die Tuch- und Zeughandlungen von Todtenkopf in der Preußischenstraße und Michaelis am Markt. Wie verlautet, waren beide im Begriff, ihre Bestände an ein Warenhaus in Breslau, natürlich zu recht vorteilhaften Preisen, weiterzugeben. Die Behörde veranlaßte Schließung beider Geschäfte und Versiegelung der Warenbestände.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 8. Dezember. 1915 Besetzung von Ochrida, Dibra, Stoja. 1914 Seeschlacht bei den Falklandinseln. 1913 Empfang deutscher nach der Türkei gehender Offiziere durch Kaiser Wilhelm. 1907 † König Oskar von Schweden. 1895 Sieg der Abessinier über die Italiener bei Amba Aladsch. 1881 Brand des Wiener Ringtheaters. 1870 Niederlage der Loirearmee unter Chancy bei Beaugeny. 1869 Vatikanisches Konzil zu Rom. 1857 † Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin. 1848 * Kuhn, General der Artillerie. 1815 * Adolf von Menzel, berühmter deutscher Maler. 1708 * Kaiser Franz I.

Thorn, 7. Dezember 1916.

— (Päpstliche Auszeichnung.) Dem Vorsitzer des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens, Rektor Komulski in Danzig ist vom Papst das Ehrenkreuz Pro ecclesia et pontifice verliehen worden.

— (Eine neue Anordnung über Notreifeprüfungen) hat der Unterrichtsminister an die Provinzialschulkollegien gerichtet. Die älteren Bestimmungen sind vom 1. Dezember an sinngemäß auf die Schüler höherer Lehranstalten anzuwenden, die Michaelis 1916 die Versetzung in die Oberprima, Unterprima, Obersekunda oder Untersekunda erreicht haben und infolge der Einberufung ihrer Jahresklasse oder als Fahnenjunker in den Heeresdienst eingestellt werden. Wenn Sekundaner als Fahnenjunker eintreten wollen, ehe die Einberufung ihrer Jahresklasse stattfindet, so darf ihnen aber die Reife für die höhere Klasse nicht vorzeitig erteilt werden. Für die Anwärter auf die Seeoffizierslaufbahn gilt nach wie vor die Bestimmung, daß Obersekundanern vom 1. Dezember an die Reife für die Unterprima zuerkannt werden darf, auch wenn ihre Jahresklasse noch nicht zum Heeresdienst einberufen ist. Sie müssen aber ihre Annahme für diese Laufbahn nachweisen. Über die Anwärter für die Veterinäroffizierlaufbahn gelten die Bestimmungen vom 11. Juli 1916.

— (Mannschaftsgesuche.) An die Adresse der Obersten Heeresleitung, des Großen Hauptquartiers, des Chefs des Generalstabes des Feldheeres und des Ersten Generalquartiermeisters werden fortgesetzt Gesuche gerichtet, in denen für Mannschaften um Urlaub, Versetzung, anderweitige Verwendung usw. von deren Angehörigen gebeten wird. Für die Entscheidung solcher Gesuche sind nicht die obengenannten Dienststellen, sondern die den betreffenden vorgesetzten militärischen Kommandostellen zuständig. Zur Vermeidung von Rückfragen empfiehlt es sich, die Gesuche zunächst durch die zuständige Zivilbehörde auf ihre Notwendigkeit hin begutachten zu lassen. Sodann sind sie dem Truppenteil des Mannes oder dem für den Wohnort des Antragstellers zuständigen Stellvertretenden Generalkommando einzureichen. Die Eingabe an anderer Stelle führt nur eine Verzögerung herbei.

— (Bezugsscheine bei Verlust oder Beschädigung eines Kleidungsstücks.) An die Reichsbekleidungsstelle war vom Verband reisender Kaufleute Deutschlands eine Eingabe gerichtet worden, wonach in dringenden Fällen dem Reisenden auch außerhalb seines Wohnortes ein Bezugsschein ausgefertigt werde, was bis jetzt nach der alten Bekanntmachung vom 10. Juni nicht möglich war. Jetzt ist die Reichsbekleidungsordnung im Sinne dieses Antrages geändert worden. In § 11 (Ausfertigung des Bezugsscheines in dringlichen Fällen), wird bestimmt, daß bei Verlust oder Beschädigung eines Kleidungsstücks, die den weiteren Gebrauch ausschließt, wenn dies glaubhaft gemacht wird, am Aufenthaltsort ein Bezugsschein erteilt werden kann. Das soll auch bei plötzlicher Erkrankung, die ein besonderes Kleidungsstück erfordert, oder bei plötzlichem Witterungswechsel zulässig sein, sofern ein Arzt bestätigt, daß ein Nachteil für die Gesundheit erwächst, wenn der betreffende Gegenstand nicht beschafft wird.

— (Der Verband zur Pflege der weiblichen Jugend Westpreußens) hielt am Sonntag in Graudenz seine Jahresversammlung ab, der ein Festgottesdienst in der evangelischen Kirche vorausging. Die Vertreterversammlung selbst wurde in der Aula der Viktoriaschule veranstaltet. Pfarrer Pfeifer sprach in dieser über das Thema „Die Pflege der weiblichen Jugend auf dem Lande — eine dringende Pflicht". Die Lehrerin Frl. Böttcher-Graudenz hielt einen Vortrag über „Die Jugendpflegerin im Hauptamt". Die eigentliche Festversammlung der weiblichen Jugend und ihrer Angehörigen aus allen Ständen begann nachmittags um 4 Uhr. Die Begrüßungsansprache hielt Superintendent Erdmann-Graudenz. Weitere Ansprachen hielten sodann der Generalsuperintendent Reinhard-Danzig über „Die Wehrpflicht der weiblichen Jugend". Frl. Böttcher sprach über den Ernst der Zeit und unsere gebildete Jugend. Das Schlußwort hielt Pfarrer Lic. von Hülsen-Danzig. Gesänge des Chors der vereinigten Jungfrauenvereine verschönten die Festtagung, die sehr gut aus allen Kreisen besucht war.

— (Höchstpreise für Zündhölzer) stehen unmittelbar bevor. Den Verbrauchern kann nur dringend geraten werden, sich zu keinerlei Vorratskäufen verleiten zu lassen. Ein Mangel an Zündhölzern besteht nicht und wird nicht eintreten, und vor Übervorteilung wird die Verbraucher der kommende Höchstpreis schützen, der jedenfalls erheblich niedriger sein wird als die Preise, die jetzt vielfach gefordert werden.

— (Thorner Jugendgericht.) Sitzung vom 6. Dezember. Vorsitzer: Gerichtsassessor Dr. Sülflow; Schöffen: Schuhmachermeister Abromeit und Gastwirt Görgens. Die Schülerinnen Valerie L. und Helene B., welche unbefugterweise Rad gefahren, wurden freigesprochen, weil ihnen die erforderliche Einsicht gefehlt hatte. — Der Arbeitsbursche Stanislaus Wisniewski, der in einen Garten eingedrungen, um Obst zu stehlen, erhielt wegen Diebstahls 1 Woche Haft. — Gegen den Ziegeleiarbeiter und Hausburschen Edwin Marchlewski aus Gramtschen liegen sechs Fälle wegen Diebstahls und Mundraub vor. Der Angeklagte, der sich meistens herumtrieb, hat der Frau Kirste in Gramtschen 5 Mark und Streichhölzer gestohlen; er wurde dabei im Kleiderspind abgefaßt. Später war er Hausbursche bei dem Kaufmann Fucks in Thorn. Diese Stellung benutzte er zu weiteren Diebstählen. Von der dort beschäftigten Frau Krüger eignete er sich ein Portemonnaie mit 2 Mark, einen Trauring und andere Sachen an; der Frau Fucks stahl er ein Huhn und einen falschen Hasenbraten. Eine andere Frau bestahl er um Äpfel und 2,60 Mark bares Geld. Im ganzen ist der Angeklagte geständig. Das Urteil lautete auf 3 Wochen Gefängnis und 3 Tage Haft. — Wegen Unterschlagung bezw. Hehlerei sind die Arbeiterin Anna T. und die Eigentümerfrau J. aus Mocker angeklagt. Die T. hat in der Schwerinstraße von der Feldbahn einen Sack vom Proviantamt gefunden und diesen in das Kartoffelfeld der J. geworfen. Bei einer Haussuchung wurde der Sack bei der J. gefunden, außerdem auch 2½ Zentner Mehl. Die T. wurde wegen Unterschlagung zu 3 Mark oder 1 Tag Gefängnis verurteilt; gegen die J. wurde die Verhandlung vertagt, da über die Menge Mehl nicht volle Klarheit zu erlangen war. — Das Lehrmädchen Marta Jendrzejewski von hier ist bei der Firma Seelig in Stellung gewesen. Dort hat die Angeklagte drei weiße Kleider, Kleiderstoffe usw. gestohlen, verkauft und das Geld für sich verwandt. Es wird eine fortgesetzte Handlung angenommen und auf 3 Wochen Gefängnis erkannt. — Wegen Mißhandlung eines polnischen Mitarbeiters mit einem Stock wird der polnische Arbeiter Stanislaus Buczkowski aus Gostgau zu 15 Mark oder 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte will dazu gereizt worden sein. — Wegen Arrestbruchs erhielt die Arbeiterfrau Marie D. aus Schönsee 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tage Gefängnis. Die Kartoffeln der Angeklagten waren vom Acker gepfändet und sollten versteigert werden. Trotz Verbots grub die D. während der Versteigerung Kartoffeln aus. Sie behauptet, sie habe nur auf den ihr zugestandenen Reihen gegraben; auch habe sie von einer angebrachten Tafel nichts bemerkt. Die Angeklagte wird Berufung einlegen. — Der Schüler Max W. hat sich der Hehlerei schuldig gemacht. Sein 11jähriger Bruder hatte einem jüngeren Knaben die Brotmarken und 60 Pfg. entrissen. Die 60 Pfg. haben die beiden vernascht. Der Angeklagte muß diese Tat mit 3 Tagen Gefängnis büßen. — Zwischen fünf halbwüchsigen Burschen aus Groß Bösendorf und Scharnau war in einer Juli-Nacht eine Schlägerei entstanden. Der Arbeiter Friedrich Wessolowski, der von dem Skandal aufwachte, begab sich mit einer Forke zwischen die Kämpfenden, um Ruhe zu stiften. Die Forke wurde ihm von mitanwohnenden Arbeiterinnen aber entrissen, sodaß er nicht in Tätigkeit treten konnte. Drei Angeklagte sind inzwischen zum Militär eingezogen worden. Von den beiden anderen erhielt der Sohn des W. 15 Mark Geldstrafe, der Arbeiter Hugo Leskau, weil schon vorbestraft, 20 Mark oder 4 Tage Gefängnis. — Ein „Silvesterscherz" aus dem vergangenen Jahre führte drei halbwüchsige Burschen aus Schönsee auf die Anklagebank. Sie hatten dem Hotelier Picht das Tor ausgehoben, ferner einen Gartenzaun zertrümmert, Schilder losgerissen und auf die Straße geworfen, auch eine Scheibe eingeschlagen. Der Arbeiter Josef L. wird mit 20 Mark oder 4 Tagen, der Arbeiter Wazlaw G. mit 10 Mark oder 2 Tagen, der Schüler Bronislaus K. mit 5 Mark oder 1 Tag Gefängnis bestraft. — Zwei Schülerinnen aus Siemon haben Christbaumschmuck entwendet. Er wurde jedoch zurückgegeben. Sie erhielten einen Verweis, da der Gerichtshof annahm, daß sie die erforderliche Einsicht besessen haben. — Der Arbeiter Walter Sellnau aus Podgorz soll den Postaushelfer H. körperlich mißhandelt haben. Der Gerichtshof nimmt Notwehr an und spricht den Angeklagten frei. — Das Dienstmädchen Salomea K. aus Margaretenhof wurde von der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung freigesprochen. — Der Arbeiter Kasimir Lewandowski, der sich wegen Hehlerei zu verantworten hatte, ist nicht erschienen, da er zum Militär eingezogen ist. Er soll die Arbeiter Felix L. und Michael Cz. zum Diebstahl von zwei Brettern von der Schweine-Bucht am Hauptbahnhof verführt haben. Die letzteren geben die Tat zu und erhalten je 1 Tag Gefängnis. — Der jugendliche Arbeiter Paul Prompe, zurzeit im Gefängnis zu Landsberg, hat sich wegen Diebstahls, Betrug und Übertretung zu verantworten. Der Angeklagte, wiederholt vorbestraft, ohne festen Wohnsitz, hat einen Anzug gestohlen, ist von Krenz bis Schönsee ohne Fahrkarte gefahren und hat in Schönsee die Klappe am Gefängnis zertrümmert. Der Angeklagte ist geständig. Das Urteil lautete auf 1 Woche Gefängnis.

Kriegs-Allerlei.

Rumänische Barbarei gegen die eigenen Landsleute.

Wie die russische Heeresleitung in Polen und Wolhynien, hat auch die rumänische in der Walachei den größten Teil der Zivilbevölkerung durch Abschieben nach Osten in gewissenlosester Weise in Gesundheit, Leben und Besitz bedroht. Lange Kolonnen von Flüchtlingen, die selbstverständlich mit dem raschen Vormarsch unserer Truppen und der Flucht der Rumänen nicht Schritt halten konnten, lagern unter freiem Himmel, sind Hunger, Krankheit und Elend preisgegeben. Das Verjagen der Bevölkerung von ihrer Scholle ist militärisch schon deshalb sinnlos, weil durch die Flüchtlingskolonnen auch dem rumänischen Rückzug Schwierigkeiten bereitet werden; die die zurückflutenden Truppen einfach dadurch zu beseitigen versuchen, daß sie Menschen, Vieh, Wagen und Habseligkeiten erbarmungslos in den Straßengraben werfen. Die von ihrer Regierung zur Flucht veranlaßte und dann in solcher Art im Stich gelassene Bevölkerung ergibt sich naturgemäß, von Kälte, Hunger und Krankheit getrieben, dem Raub und der Plünderung. Unsere Truppen finden die vornehmsten Häuser von ihr erbrochen, zunächst als Zufluchtsstätten benutzt und vor Weitergehen ausgeraubt. Ebenso werden die verlassenen Häuser der Flüchtlinge von zurückgebliebenen Einwohnern gebrandschatzt. In rumänischen Armeebefehlen aber werden die Folgen dieses unsachgemäßen und gewissenlosen Abschiebens der Bevölkerung dahin entstellt, daß die Deutschen Land und Vorräte verwüsten. Wie haltlos diese Bevölkerung ist, geht allein daraus hervor, das es ja im eigensten Interesse unserer Truppen liegt, ihre Quartiere unversehrt zu erhalten und die Vorräte des Landes sparsam und sachgemäß zu verteilen.

Kein Mitleid mit Rumänien.

Über die schnellen Fortschritte der Zentralmächte in Rumänien schreibt die Haag'sche „Post": Die Neutralen haben für Rumänien wenig Mitleid, es wäre auch falsch angebracht, denn Rumänien stürzte sich ohne Notwendigkeit in den Kampf, nur um bei der Verteilung der Beute ein Stück davon zu bekommen. Wenn es sich verrechnet, hat es keinen Anspruch auf Mitleid, aber man müsse sich fragen, wie die Entente so töricht sein konnte, diesen Bundesgenossen aufzunehmen, ohne sich erst zu überzeugen, ob er nicht zu einer Schwächung der Entente werden würde, oder kam es der Entente nur darauf an, so viele Soldaten der Zentralmächte als möglich vernichten zu lassen und wenn auch die Rumänen dafür bezahlen müßten? Das Blatt meint, es sähe fast so aus, denn von kräftiger Hilfe der Alliierten sei nichts zu bemerken, und wenn durch ein Wunder Rumänien nicht noch in letzter Stunde gerettet werde, sei das Land verloren. Das Ergebnis seines Abendteuers werde dann sein, daß die Stellung der Zentralmächte in Südosteuropa ungeheuer verstärkt werde. Ganz abgesehen von dem Freiwerden des Donauverkehrs und der besseren Verbindung mit Bulgarien und der Türkei, abgesehen auch von dem Besitz einer fruchtbaren Landstrecke mit Schätzen von Getreide, Petroleum, Vieh und dergl. erhalte durch die politischen Erfolge die Lage für die Zentralmächte ein wesentlich besseres Aussehen.

Die politischen und wirtschaftlichen Folgen.

In Londoner Kreisen gibt man sich, nach einem Londoner Telegramm der Kopenhagener „Nationaltidende", keinen Hoffnungen mehr hin, daß Bukarest noch zu retten sei. Man verhehlt sich auch nicht mehr, daß die bisherigen Erfolge der Deutschen nicht allein moralische Bedeutung haben. Man zweifle nicht, daß die reiche Beute der Deutschen an großen Herden von Vieh und Schafen, die ihnen in der Walachei in die Hände gefallen ist, und die in ihren Besitz gebrachten reichen rumänischen Oelquellen für die Mittelmächte von größter Wichtigkeit sind. Von mehreren Seiten wird daher angedeutet, daß die Entwickelung der Lage in Rumänien sicher sowohl im englischen als auch im französischen Ministerium Veränderung hervorrufen muß.

Besichtigung ohne Kaufzwang.



Große Spielwaren-Ausstellung

und

Eröffnung des Weihnachts-Verkaufs

Gustav Heyer,

Thorn,

Breitestraße 6.

Fernruf 517.



Ein tüchtiger

Bürogehilfe

mit guter Schulbildung findet sofort bei uns dauernde Stellung.

Kriegsverletzte werden bevorzugt.

Die Handelskammer zu Thorn.

Das 2. Ersatz-Batl. Res.-Inft.-Regts. 5 stellt von sofort ab mehrere nicht wehrpflichtige

männliche Schreibkräfte

ein. Bei Rechtsanwälten beschäftigt gewesene werden bevorzugt. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind umgehend einzureichen.

Viehstall,

100 m lang, 25 m breit, Holzkonstruktion mit Pappdach, auf dem Gelände der Firma Meißner & Wüst, unmittelbar am Bahn-Anschlußgleis Falk gelegen, soll auf Abbruch verkauft werden. Preisangebote, verschlossen, sind bis 20. d. Mts. zu richten an

Proviantamt Graudenz.

Langholz-Verkauf.

Die königliche Oberförsterei Drewenzwald bei Schönsee, Kr. Briesen Westpr., verkauft vor dem Einschlage für 1917 das nachstehende Langholz über 14 cm Zopfstärke durch schriftliches Angebot:

Los 1 Kiefern, Jagen 68, Schutzbezirk Drewenz = 400 fm,
Los 2 Kiefern, Jagen 63a, Schutzbezirk Eichrode = 400 fm,
Los 3 Kiefern, Jagen 125b, Schutzbezirk Schemlau = 700 fm,
Los 4 Eichen, Jagen 119b, Schutzbezirk Neulinum = 300 fm.

Die Gebote sind getrennt für jedes einzelne Los für 1 fm abzugeben und mit der Erklärung, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen unterwirft, verschlossen mit der Aufschrift „Langholzverkauf" bis 18. Dezember d. Js., mittags 12 Uhr, dem stellv. Revierverwalter zu Neulinum bei Damerau, Kreis Culm, einzureichen. Die Oeffnung erfolgt an demselben Tage nachmittags 1 Uhr, im Trübschen Gasthause zu Damerau, Kreis Culm.

Bei rechtzeitiger Anmeldung zeigen die Belaufsbeamten die Schläge vor.

Aufpolsterungen,

sowie

Neuanfertigung von Sophas und Matratzen

werden sachgemäß und preiswert ausgeführt bei

K. Schall,

Schuhmacherstraße 12.

Töpfer-Arbeiten

werden schnell und sachgemäß ausgeführt, auch nach auswärts.

St. Wyczinski,

Töpfermeister, Mauerstraße 44.

Violin-Unterricht

wird in und außer dem Hause, auch abends, erteilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Preß-Leder

aus reinem Naturleder.

Tafel für 7—8 P. Stiefelsohlen 10 Mk.,
„ „ 3 „ „ 5 „

Bei größerer Bestellung billiger.

Nitschmann, Willenberg, Ostpr.

Achtung! Achtung!

Im

Bürgergarten

sind billig

Weihnachts-Bäume

zu haben.

Bei **Kohlenknappheit** empfehlen wir die Verwendung von

Heizkoks.

Heizkoks brennt vorzüglich in Füllöfen, Kachelöfen und Herden.

Anheizung mit wenig Kohlen erforderlich, dann Nachfüllen von Koks.

Beste Dauerbrandheizung!

Kokspreis: **Mk. 1.45 für 1 Zentner** ab Lager.

Verkaufsstelle: Ausstellung, Bäckerstraße.

Elektrizitätswerke Thorn.

Zum Weihnachtsfest

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Grammophonen,



Sprechmaschinen und Platten,

Mundharmonikas, Zithern, Guitarren, Violinen, Ziehharmonikas.

Elektrische Bedarfsartikel,

elektrische Taschenlampen, Batterien Feuerzeuge.

Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Alex Beil,

Culmerstraße 4. — Telephon 839.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Neu eingetroffen ein großer Posten

!! Schaukelpferde !!

in Holz, Plüsch- und Fellbezug, verschiedene Größen und sortierte Farben, bei

Fernruf 517 **Gustav Heyer, Thorn.** Breitestr. 6.

Rum-Punsch

empfiehlt in Flaschen à 2,50 Mk.

W. T. Kasprzewski, Neustädt. Markt 11.

Fernsprecher 126.

Spielwaren und Christbaumschmuck

in großer Auswahl und billigen Preisen.

Minna Janke, Mellienstraße 86.

Max Lipowski, Bromberg

Danzigerstr. 164. :: Neben Hotel Adler. :: Telephon 1572.

Militär-Abteilung:

Feldpelze, Hindenburgjoppen, Feldröcke (kleine Röcke), Blusen, Litewken, Beinkleider, Reithosen mit langem Reitbesatz, Gummi-Mäntel, Umhänge, Degen, Helme, Achselstücke, Feldgurt, Armee-Dolche usw. usw.

Pelzwesten, Lederwesten.

Fertig und nach Mass in streng reellen Qualitäten. Als Mass genügt: Angabe der Brust-, Leibweite u. Schrittlänge. Reparaturen werden schnell u. pünktlich ausgeführt.

Tuchlager u. Futtersachen. Meterweiser Ausschnitt.

Verkauf nur gegen bar, kein Rabatt, gleiche Preise für jeden Käufer.

Deutsche Nähmaschinen



sind unübertroffen in Konstruktion und Ausführung. Deswegen bevorzugt beim Kauf für **Haushalt und Gewerbe.**

Deutsche Nähmaschinen

aus den ersten Fabriken Deutschlands.

Billigere Fabrikate von Mk. 60.– an.

Strick-, Knopfloch-, Sattlermaschinen usw.

stets erhältlich.

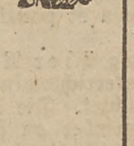
Bernstein & Co., Thorn, Gerberstr. 33/35.

Reparaturen billigst. Alle Ersatzteile.

Singer-Nähmaschinen sind Erzeugnisse einer amerikanischen Akt.-Ges. und werden in ihrem Tochterunternehmen in Wittenberge hergestellt.

Verkaufsagenten werden gesucht.

Batterien „Viel Glück"



sind anerkannt erstklassig.

Man lasse sich durch niedrige Preise nicht verlocken, denn schlechte Batterien sind keine 5 Pfennig wert.

Man verlange ausdrückl. Batterien Marke „Viel Glück".

Patentamtlich geschützt. — **Preis eine Mark.**

Zu haben bei:

D. Braunstein, Breitestraße 8,
C. B. Dietrich & Sohn, Eisenwaren,
Georg Dietrich, Eisenwaren,
Hermann Fechner, Katharinenstr. 4,
Majer Fischer, Altstädt. Markt,
Philipp Freundlich, Neustädt. Markt 13,
Louis Joseph, Goldwaren,
W. Kataflas, Fahrräder, Neustädt. Markt 24,
Adolf Lesser, Uhrmacher, Katharinenstr. 12,
Mielke, Uhrmacher, Neustädt. Markt 1,
Alexander Mroczkowski, Eisenwaren, Culmerstr.,
Ernst Nasilowski, Uhrmacher, Heiligegeiststraße,
Reinhold Scheffler, Uhrmacher,
F. Seidler, Optiker, Altstädt. Markt 14,
Raphael Wolff, Wirtschaftsartikel.

Weitere Verkaufsstellen weist nach und vergibt noch

J. Manheimer, Berlin SW. 29, Bergmannstraße 1.

Fernleucht-Taschenlampen

— D. R. G. M. —

45 Meter weit leuchtend. 45

Carbid u. Carbid-Tischlampen.

Alleinvertrieb: **Technisches Geschäft, Seglerstr. 31.**

Schlacken,

ungefähr 200 Fuhren, können unentgeltlich abgegeben werden.

Born & Schütze, Maschinenfabrik,

Thorn-Mocker.

Wer stimmt auf dem Lande (Nähe Thorns) Klavier?

Angebote mit Preis unter **M. 2237** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Thorner Leihhaus

beleiht jeden

Wertgegenstand.

Brückenstraße 14, 2.

Stellenangebote

Zum sofortigen Antritt suchen wir mehrere tüchtige, unbescholtene, nüchterne, gesunde Männer als

Wächter

Meldungen vormittags von 10—12 und nachmittags von 6—8 Uhr.

Inspektion der Posener Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H.,

Thorn, Breitestraße 37, Fernsprecher 860.

Erdarbeiter

für Wasserleitung gegen einen Stundenlohn von 50—70 Pfg. stellt sofort ein

Fr. Strehlau,

Coppernikusstr. 15.

Arbeiter

oder kräftiger

Arbeitsbursche

von sofort gesucht.

Hugo Hesse & Co.

Ein nüchterner, ordentlicher

Arbeiter

zum sofortigen Antritt gesucht.

G. Hirschfeld, Culmerstr.

Ein ordentlicher

Mehl-Fahrer

wird von sofort gesucht.

Dampfmühle Ostichau.

Aelterer, zuverlässiger

Kutscher

sofort gesucht.

Gottlieb Riefflin Nachf.,

Spedition, Seglerstraße.

Einen zuverlässigen

Kutscher

stellt von sofort ein

J. Bliske, Steinsetzmeister, Rosenowstraße 6.

Laufjunge

von sofort gesucht. Schulstr. 19, Laden.

Laufburschen

stellt sofort ein **A. Schröder,** Coppernikusstraße 41.

Aufwartung

für den Vormittag von sofort gesucht. Brückenstraße 38, 3.